



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





**Jahrbuch**  
für  
**Schweizerische Geschichte**  
herausgegeben  
auf Veranstaltung  
der  
**allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft**  
der  
**Schweiz.**

---

Dreiunddreissigster Band.

---

**Zürich.**  
**F ä s i & B e e r**  
(vorm. S. Höhr).  
1908.









**Jahrbuch**  
für  
**Schweizerische Geschichte**  
herausgegeben  
auf Veranstaltung  
der  
**allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft**  
der  
**Schweiz.**

---

Dreiunddreissigster Band.

---

**Zürich.**  
**F ä s i & B e e r**  
(vorm. S. Höhr).  
1908.

.D.3

1

.J25

v.33-34

# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort . . . . .	V
Protokoll der 62. Versammlung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Gehalten in Neuenstadt den 9. und 10. September 1907 . . . . .	VII
Verzeichniss der bei der Versammlung anwesenden Mitglieder und Ehrengäste . . . . .	XII
Verzeichniss der Mitglieder des Gesellschaftsrathes in der Periode von 1907 bis 1910 . . . . .	XV
Verzeichniss der Mitglieder der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz auf den 9. September 1908 . . .	XVI
<hr/>	
Untersuchungen zur Walserfrage. Von Dr. Robert Hoppeler, in Zürich . . . . .	1
Nachträge und Berichtigungen . . . . .	345
Die Beziehungen der Reichsstadt Rottweil zur schweizerischen Eidgenossenschaft bis 1528. Von Dr. Placid Bütler, Professor, in St. Gallen . . . . .	55
Histoire militaire de la Neuveville depuis son origine à l'époque française. Par Victor Gross, Dr. med., à Neuveville . . . . .	131
Die Grands Plaids zu Neuenstadt. Von Dr. Heinrich Türler, Professor und Staatsarchivar, in Bern . . . . .	171
Über die soziale und politische Stellung der Walser in Graubünden. Von weiland J. C. Muoth, in Cur. Aus dessen Nachlass herausgegeben von Dr. Robert Hoppeler, in Zürich	201
Zur Niederlassung der Burgunder und Alamannen in der Schweiz. Von Dr. Wilhelm Oechsli, Professor, in Zürich . . . . .	223
Die Zürcher Chronik des Fridli Bluntschli. Von Dr. Ernst Gagliardi, in Zürich . . . . .	267
Zürichs Anteil am Bauernkrieg 1653. I. Von Dr. Gustav Jakob Peter, in Zürich . . . . .	293



## Vorwort.

---

Diesem Bande XXXIII des «Jahrbuchs» ist aus mehreren Ursachen ein kurzes Vorwort voranzustellen am Platz.

Der Inhalt des Bandes zeigt eine grössere Mannigfaltigkeit, als das in den letzten Jahren der Fall war. Erstlich konnte auch ein historischer Beitrag in französischer Sprache wieder gewonnen werden, der zugleich an die so wohl gelungene Tagung zu Neuenstadt erinnert, der Vortrag des Vertreters der Société jurassienne d'Emulation, in dem ganz voran die gastfreundliche Gesinnung unseres Versammlungsortes sich manifestirte. Ferner ist es gelungen, den Vortrag, den der bündnerische Geschichtsforscher Muoth im Jahre 1901 vor der Gesellschaftsversammlung in Cur hielt, zum Abdruck zu bringen. So lange Muoth lebte und nach seinem Hinschied wurde mehrfach versucht, das Manuscript für das «Jahrbuch» erhältlich zu machen; aber erst 1908 kam aus dem Nachlass Muoth's eine längere Reihe von Blättern, nach denen der Vortrag gehalten worden war, durch die Gefälligkeit der Curer Gesellschaftsmitglieder nach Zürich, worauf Dr. Hoppeler, der die Materie aus seinen eigenen Studien kennt, aus den mehrfach einen Zusammenhang nicht aufweisenden Stücken ein Ganzes zu erstellen sich bemühte und es so möglich machte, diese Erinnerung an den so vielseitigen Gelehrten, dessen Lebenswerk zu früh abgebrochen wurde, hier niederzulegen. Endlich war es sehr erwünscht, die sehr interessante, neue Aufschlüsse bringende Abhandlung Dr. Gagliardi's hier noch unterbringen zu können; denn ihr Inhalt

steht mit der in diesem Jahre in den « Quellen zur Schweizergeschichte » in einem ersten Theil publicirten Chronik Brennwald's in engstem Zusammenhang. Allerdings ist auf diese Weise der sonst regelmässig innegehaltene Umfang des Bandes überschritten worden.

Ausserdem jedoch ist auf eine Ehrung hinzuweisen, die seit der letztjährigen Versammlung der Gesellschaft zu Theil wurde; denn vielleicht ist diese nicht der gesamten Mitgliedschaft bekannt geworden. « Der Schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft in Dankbarkeit gewidmet » — so bezeichnet sich ein Werk, das einen hervorragenden schweizerischen Staatsmann, einen Eidgenossen edelster Gesinnung vorführt, das 1907 erschienene Buch: « Bundesrat Dr. Jonas Furrer 1805 — 1861, Lebensbild eines schweizerischen Republikaners ». Der Verfasser, Herr Stadtrath Alexander Isler in Winterthur, wollte in dieser Darbringung einer mit voller Liebe, ganz insbesondere in grosser Pietät bei der Zusammenbringung der so interessanten Correspondenz, ausgeführten biographischen Arbeit an die festlichen Stunden erinnern, die unsere Gesellschaft am 10. und 11. September 1906 in Winterthur verbrachte, und das hätte in keiner schöneren Weise geschehen können, als in solcher Würdigung des ausgezeichneten Sohnes dieser Stadt, dessen Lebensschilderung zugleich ein so wichtiges Capitel der Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert ausmacht. Der Verfasser, der in solcher Weise unsere Gesellschaft beschenkte, ist unseres aufrichtigsten Dankes werth.

Zürich, 9. September 1908.

G. Meyer von Knonau.

**Protokoll der 62. Versammlung**  
der  
**allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft**  
**der Schweiz,**  
**abgehalten in Neuveville am 9. und 10. September 1907.**

**Erste Sitzung.**

*Montag den 9. September, Abends 5 Uhr,*  
*im Rathhaus.*

(Anwesend circa 40 Mitglieder und Gäste.)

1. Ueber die Jahresrechnung referirt der vom Gesellschaftsrath bestellte erste Revisor Burckhardt. Die Rechnung wird genehmigt und dem hiemit abtretenden Quästor Bernoulli der Dank der Gesellschaft für seine langjährige Mühewaltung ausgesprochen.

Die Hauptposten sind folgende:

**Einnahmen:**

Saldo . . . . .	Fr. 528. —
Bundesbeitrag . . . . .	» 5000. —
Mitgliederbeiträge . . . . .	» 2440. —
Übertrag aus dem historischen Fonds . . .	» 370. —
Zinsen . . . . .	» 158. —
Abonnement des Anzeigers etc. . . . .	» 521. —
Verkauf von Publicationen . . . . .	» 101. —
Summa	Fr. 9118. —

**Ausgaben:**

Jahrbuch . . . . .	Fr. 2631. —
Anzeiger . . . . .	» 971. —
Quellen . . . . .	» 3637. —
Verwaltung . . . . .	» 195. —
Publikationen von Durrer und Barth . .	» 400. —
Summa	Fr. 7834. —
Saldo auf neue Rechnung:	» 1284. —
	Fr. 9118. —

**Historischer Fonds.****Einnahmen:**

Saldo . . . . .	Fr. 9000. —
Zinse . . . . .	» 370. —
Summa	Fr. 9370. —

**Ausgaben:**

Uebertrag auf die Jahresrechnung . . .	Fr. 370. —
Saldo auf neue Rechnung:	» 9000. —
	Fr. 9370. —

Als besonders erfreulich und nacheifernswerth ist hervorzuheben, dass Herr Coolidge in Grindelwald der Gesellschaft zur Förderung der erweiterten Quelleneditionen 20 Pfd. Sterling geschenkt hat.

2. Als neue Mitglieder werden aufgenommen die Herren:

*Felix Burckhardt*, Dr. phil., in Basel.

*Armand du Pasquier*, Dr. jur., in Neuenburg.

*A. Guidini*, Architekt, in Barbengo (bei Lugano).

*Aug. Huber*, Dr., Adjunct am Staatsarchiv, in Basel.

*P. E. Jung*, Kantonsbuchhalter, in Bern.

*Ernst Lerch*, Dr., Gymnasiallehrer, in Bern.

*Léopold Micheli*, Conservateur de la bibliothèque de la ville de Genève, in Genf.

*W. Nef*, Dr., Professor, in St. Gallen.

*Hans A. von Segesser-Brunegg*, Secrétaire de la Legation de la Suisse, à Paris.

*Fritz Vischer*, Dr., in Basel.







3. Die Wahlen ergeben die Bestätigung des bisherigen Gesellschaftsrathes, sowie von Präsidium und Vicepräsidium. An Stelle des demissionirenden Quästors Dr. Bernoulli wird Dr. Wilh. Vischer, in Basel, erwählt.

---

Daran schloss sich im Hôtel du Faucon das sehr zahlreich besuchte und belebte Bankett, an dem auch Mitglieder der zu ihrer Versammlung sich einfindenden Gesellschaft für Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler sich betheiligten, wie denn eine gleich nachher von Dr. Gross aufgenommene wohl gelungene photographische Aufnahme die Mitglieder beider Gesellschaften vereinigt zeigt. Während des Banketts waren als Geschenke ausgetheilt: Documents glanés dans les archives de la Neuveville et offerts aux membres de la Société générale d'histoire suisse réunis les 9 et 10 septembre 1907 à la Neuveville, Notice historique sur le château du Schlossberg à Neuveville, sowie: Bernische Druck- und Verlagssignete, von Dr. G. Grunau. Eine Dampfschiffahrt nach der Petersinsel und der Besuch der Kirche von Ligerz folgten am Nachmittag.

---

# Verzeichniss

## der bei der Versammlung anwesenden Mitglieder und Ehrengäste.

---

*Aubert, H. V.*, Nyon.

*Barth, Hans*, Dr., bibliothécaire de la ville, Winterthur.

*Beerstecher, Ed.*, imprimeur, Neuveville.

*van Berchem, V.*, Genève.

*Bernoulli, A.*, Dr., trésorier, Bâle.

*Brandstetter, Jos. L.*, Dr., Lucerne.

*Burckhardt-Finsler, A.*, Dr., Cons. d'état, Bâle.

*Burckhardt, Aug.*, Dr., Bâle.

*Businger, L. C.*, curé, Soleure.

*Businger, K. L.*, abbé, Kreuzen (Soleure).

*Cart, W.*, Dr., prof., Lausanne.

*Delessert, E.*, ancien prof., Lutry.

*de Diesbach, M.*, bibliothécaire cantonal, Fribourg.

*Dietisheim, A.*, Bâle.

*Dubier, A.*, prof., Neuveville.

*Dubois, F.*, Lausanne.

*Duby, H.*, Dr., Berne.

*Durrer, R.*, Dr., archiviste cantonal, Stans.

*Favre, C.*, ancien préfet, Neuveville.

*Favre, J.*, fabricant, Neuveville.

*Ganz, prof.*, Bâle.

*Germiquet, E.*, prof., Neuveville.

*Godet, Ph.*, prof., Neuchâtel.

*Gossin, prof.*, Neuveville.

*Gross, Ad.*, caissier, Neuveville.

*Gross, E.*, Bordeaux.

*Gross, J.*, pasteur, Neuveville.  
*Guidini, A.*, architecte, Lugano.  
*Guilland, A.*, prof., Zurich.  
*Guisan, Dr.*, Mézières.  
*Hantz, G.*, directeur du musée industriel, Genève.  
*Hegi, F.*, Dr., adj. de l'archiviste cantonal, Zurich.  
*Hoppeler, R.*, Dr., Zurich.  
*Imer, F.*, ancien préfet, Neuveville.  
*Imer, J.*, pharmacien, Neuveville.  
*Jeanjaquet, J.*, prof., Neuchâtel.  
*Jecklin, J.*, archiviste, Coire.  
*Lançon, L.*, négociant, Neuveville.  
*Luginbühl, Dr.*, prof., Bâle.  
*Magnin, H.*, directeur, Neuchâtel.  
*Meier, P. Gabriel*, bibliothécaire, Einsiedeln.  
*Meyer von Knonau, Dr.*, prof., Zurich.  
*Meuri, J.*, prof., Neuveville.  
*Meylan, Dr.*, Vevey.  
*Möckli, Th.*, instituteur, Neuveville.  
*Monfrini, C.*, fabricant, Neuveville.  
*de Montet, A.*, Vevey.  
*Morand, J.*, Martigny.  
*de Mülinen, prof.*, Berne.  
*Näf, A.*, Dr., archéologue cantonal, Lausanne.  
*Paris, J.*, directeur, Neuchâtel.  
*Pellegrini, J.*, architecte, Bâle.  
*Pfister, Ch.*, négociant, Lausanne.  
*Piaget, A.*, archiviste cantonal, Neuchâtel.  
*Pierrehumbert, P.*, pasteur, Nods.  
*Pluss, A.*, Dr., Berne.  
*de Quervain*, pasteur, Neuveville.  
*Riat, J.*, président du tribunal, Neuveville.  
*Rippmann, Dr.*, Stein a. Rh.  
*Robert, C.*, bibliothécaire, Neuchâtel.  
*Rollier, A.*, préfet, Neuveville.

*Schläfli, G.*, Dr., Neuveville.  
*Schmid-Lohner, E.*, Bienne.  
*Schneider, Dr.*, prof., Bâle.  
*Schnider, C.*, ingénieur, Neuveville.  
*Schnider, J.*, inspecteur des forêts, Neuveville.  
*Schweizer, Dr.*, prof., Zurich.  
*Secrétan, Eug.*, Lausanne.  
*Simona, A.*, lieut.-colonel, Locarno.  
*Simonin, H.*, Cons. d'état, Berne.  
*Stern, Dr.*, prof., Zurich.  
*Tschiffeli, L.*, maître-bourgeois, Neuveville.  
*Türler, Dr.*, prof., archiviste cantonal, Berne.  
*Vetter, Dr.*, prof., Zurich.  
*Vischer, F.*, Dr., Bâle.  
*Vischer, W.*, Dr., Bâle.  
*Wavre, W.*, prof., Neuchâtel.  
*Werner, J.*, Dr., bibliothécaire, Zurich.  
*Wyss, O.*, notaire, Neuchâtel.



# Verzeichniss der Mitglieder

der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz

am 9. September 1908.

---

## Mitglieder des Gesellschaftsrathes

1907 bis 1910.

*G. Meyer von Knonau*, Professor, in Zürich, Präsident (Redactor des «Jahrbuches») (Mitglied des Gesellschaftsrathes seit 1874).

*Alb. Burckhardt-Finsler*, Regierungsrath, Professor, in Basel  
Vice-Präsident (seit 1895).

*Wilh. Vischer*, Dr. jur., in Basel, Quästor (seit 1907).

*P. Schweizer*, Professor, in Zürich, Secretär (seit 1894).

*J. L. Brandstetter*, Professor, in Luzern (seit 1883).

*Joh. Dierauer*, Professor, in St. Gallen (seit 1904).

*Max von Diesbach*, Kantonsbibliothekar, in Freiburg (seit 1903).

*G. Favay*, Bundesrichter, in Lausanne (seit 1885).

*Ed. Favre*, Dr. phil., in Genf (seit 1897).

*P. Gabriel Meier*, O. S. B., Stiftsbibliothekar, in Einsiedeln  
(seit 1898).

*Gust. Tobler*, Professor, in Bern (seit 1904).

## Ehrenmitglied des Gesellschaftsrathes.

*H. Wartmann*, Dr., in St. Gallen (seit 1876, Ehrenmitglied  
seit 1904).

---











- von Matt, Hans*, Buchhändler, in Stans. 1904.  
*Truttmann, Aloys*, alt Bezirksammann, in Sarnen. 1901.  
*Wirz, Adalbert*, Landammann, in Sarnen. 1896.  
*Wyrtsch, Jak.*, Med. Dr., Landammann, in Buochs. 1878. 6

### **Kanton Zug.**

- Diebolder, Paul*, Professor, in Zug. 1908.  
*Keiser, Heinr. Aloys*, Rector, in Zug. 1897.  
*Stadlin-Graf, Dr. H.*, Regierungsrath, in Zug. 1904. 3

### **Kanton Glarus.**

- Dinner, Frid.*, Dr. jur., in Glarus. 1877.  
*Heer, Gottfr.*, Dr. theol., Decan, in Hätzingen. 1881.  
*Nabholz, Ad.*, Dr. phil., Rector der höheren Stadtschule, in Glarus. 1898. 3

### **Kanton Freiburg.**

- Büchi, Dr. Alb.*, Professor, in Freiburg. 1890.  
*de Diesbach, Max*, bibliothécaire cantonal, in Freiburg. 1888.  
*Ducrest, François*, Professor, in Freiburg. 1903.  
*von Eggis, Adolf*, Banquier, in Freiburg. 1906.  
*Lombris, Joseph*, Professor am Collegium St. Michael, in Freiburg. 1901.  
*Remy, Léon*, in Bulle. 1905.  
*Schnürer, Dr. Gust.*, Professor, in Freiburg. 1897.  
*Steffens, Dr. Franz*, Professor, in Freiburg. 1897.  
*Wattelet, Dr. Hans*, Advokat, in Murten. 1888. 9

### **Kanton Solothurn.**

- von Arx, Ferdin.*, Professor, in Solothurn. 1890.  
*Businger, Kasp. Lukas*, in Kreuzen (bei Solothurn). 1879.  
*Huber, Heinr.*, jun., Bahnbeamter, in Olten. 1897.  
*Schmidlin, Ludw. Rochus*, Pfarrer, in Biberist. 1890.

- von Sury von Bussy, Gaston*, in Solothurn. 1879.  
*Tatarinoff, Eugen*, Dr. phil., Professor, in Solothurn. 1895.  
*Wyss, Anton*, Domherr, in Solothurn. 1884.  
*Zetter, Franz Ant.*, Präsident der Kunstcommission des städtischen Museums, in Solothurn. 1879. 8

### **Kanton Basel.**

- Barth, Dr. Alb.*, Gymnasiallehrer. 1904.  
*Bernoulli-Burckhardt, August*, Dr. phil. 1874.  
*Bernoulli, Karl Christoph*, Dr. phil., Oberbibliothekar. 1895.  
*Blatter, Aug.*, Dr. phil., Lehrer der oberen Realschule. 1899.  
*Boos, H.*, Dr. phil., Professor. 1877.  
*Burckhardt-Finsler, Dr. Albert*, Regierungsrath. 1878.  
*Burckhardt-Burckhardt, Dr. August*. 1895.  
*Burckhardt-Biedermann, Theophil*, Dr. phil. 1886.  
*Burckhardt-Schazmann, Dr. Karl Chr.*, Regierungsrath. 1901.  
*Camenisch, Dr. Karl*, Lehrer an der oberen Realschule. 1901.  
*Eppenberger, Hermann*, Dr. phil. 1895.  
*Finsler, Dr. Georg*, V. D. M. 1891.  
*Frey, Hans*, Dr. phil. 1877.  
*Geering-Respinger, Adolf*, Buchhändler. 1895.  
*Geering, Dr. Traugott*, Secretär der Handelskammer. 1884.  
*Geigy, Alfred*, Dr. phil. 1892.  
*Geigy-Schlumberger, Dr. Rudolf*. 1895.  
*Heusler, Andreas*, Dr. jur., Professor. 1859.  
*Heusler-Christ, Daniel*. 1895.  
*Holzach, Ferdin.*, Dr. phil. 1895.  
*Huber, Dr. August*, Adjunct am Staatsarchiv. 1907.  
*La Roche, Franz*, Dr. jur., in Innsbruck. 1904.  
*Lötscher, Dr. Ulrich*, Reallehrer. 1905.  
*Luginbühl, Rudolf*, Dr. phil., Professor. 1888.  
*Pfister, Dr. Alex. Victor*, Lehrer. 1905.  
*Probst, Emanuel*, Dr. phil. 1895.  
*Riggenbach-Iselin, A.* 1877.









*Robert, Charles*, Professeur d'histoire à la Faculté des lettres, à Neuchâtel. 1900.

*Rott, Edouard*, Dr. en droit, Secrétaire de la Légation suisse, à Paris (50, Avenue du Trocadéro). 1880. 9

### **Kanton Genf.**

*Aubert, Fernand*, Licencié ès lettres, à Genève. 1906.

*Aubert, Hippol.*, Archiviste-paléographe, à Crassier (Vaud). 1893.

*van Berchem, Victor*, à Genève. 1886.

*Borgeaud, Charles*, Professeur d'histoire suisse à l'Université, à Onex, près Genève. 1899.

*de Budé, Eugène*, à Genève. 1869.

*Cramer, Lucien*, Dr. jur., à Genève. 1903.

*de Crue, Francis*, Professeur à l'Université, à Genève. 1905.

*Dufour, Théoph.*, Directeur honoraire des Archives et de la Bibliothèque de Genève, à Genève. 1879.

*Favre, Camille*, Archiviste-paléographe, à Genève. 1881.

*Favre, Edouard*, Dr. phil., à Genève. 1879.

*Kohler, Charles*, Archiviste-paléographe, à Paris (85 Rue d'Assas). 1879.

*Martin, Paul-Edm.*, Licencié ès lettres, à Genève, 13 Rue Töpffer. 1905.

*Micheli, Léop.*, Archiviste-paléographe, Conserv. de la biblioth. de la ville de Genève, à Frontenex, près Genève. 1907.

*Naville, Edouard*, Professeur d'archéologie, à l'Université, à Genève. 1882.

*Trembley, Maur.*, Petit-Saconnex, près Genève. 1905. 15

**Im Ausland.**

*von Capoll, Karl*, Oberstlieutenant, in München (Steinsdorf-Strasse 15). 1901.

*Melchior, Dr. Frida*, in Jena. 1904.

*Roder, Dr. Christian*, Professor, in Ueberlingen (Grossherzogthum Baden). 1897.

3

---

 252

Von diesen 252 Mitgliedern traten ein

1841: 1 (J. Escher).

1851—1860: 2 (A. Heusler — H. Wartmann).

1861—1870: 7 (Kd. Escher, G. Meyer von Knonau —  
J. Kaiser, Joh. Strickler — J. L. Brand-  
stetter — J. Dierauer — E. de Budé).

1871—1880: 39.

1881—1890: 53.

1891—1900: 92.

1901—1908: 58.

## Ehrenmitglieder.

---

	Jahr der Aufnahme
<i>Baumann, Franz Ludwig</i> , Director des Reichsarchivs, in München	1878
<i>Bresslau, Harry</i> , Professor, in Strassburg	1891
<i>Ehrle, Franz, S. J.</i> , Praefect der Vaticana, in Rom	1895
<i>Heyck, Eduard</i> , in Berlin	1891
<i>von Liliencron, Freiherr R.</i> , in Berlin	1875
<i>Monod, G.</i> , Membre de l'Institut, Directeur adjoint à l'École des hautes études, in Versailles, Rue du parc de Clagny 18 bis	1875
<i>Redlich, Oswald</i> , Professor, in Wien	1903
<i>von Riezler, Sigm. Otto</i> , Professor, in München	1878
<i>Schulte, Aloys</i> , Professor, in Bonn	1890
<i>von Stälin, Paul</i> , in Stuttgart	1883
<i>Stouff, L.</i> , Professeur à l'Université, in Dijon	1902

---

## Correspondirendes Mitglied.

---

	Jahr der Aufnahme
<i>Coolidge, W. A. B.</i> , Magdalen College, in Grindelwald, am Sandigenstutz	1891

---



UNTERSUCHUNGEN  
ZUR  
WALSERFRAGE.

---

VON  
**ROBERT HOPPELER.**

---



























































berg und zu den Rúetznern<sup>1)</sup> errewt, und dotzermal haben sy anfengklich ain schirm empfangen von ainem herrn von Rotenberg<sup>2)</sup>; darumb hab dann ain yeder haussessner demselben herrn geben jergklich ain khás und haben mit gricht, raysen, steurn und aller ander oberkhayt gehörrt zu dem Tenneberg<sup>3)</sup>. Bildet dies auch nicht einen direkten urkundlichen Beweis für die Herkunft der Walliser des Mittel- und Tannberges, so doch ein bemerkenswertes Zeugnis für die schon zu jener Zeit bestehende Überlieferung.

Auf den in einigen Walserkolonien gepflegten St. Theodul- (St. Joder-) Kult lege ich kein grosses Gewicht, da derselbe manchenorts nachweislich erst verhältnismässig spät aufgekommen ist<sup>4)</sup>. Zu allgemeinerem Ansehen scheint er übrigens auch im Rhonetal erst während der Kämpfe zwischen Bischof und Zehnten im 15. Jahrhundert gelangt zu sein. Wenigstens ist bis zu diesem Zeitpunkt die 1256 gestiftete Kapelle zu Visperterminen (Pfarrei Visp) das einzige auf diesen Patron geweihte Gotteshaus im ganzen deutschen Landesteil<sup>5)</sup>. Die St. Theodulskapelle zu Gampel wurde 1457<sup>6)</sup>, diejenige zu Toerbel 1520 erbaut<sup>7)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Rietzlern.

<sup>2)</sup> Rötenberg.

<sup>3)</sup> Sander, Die Erwerbung des Vorarlberg. Gerichtes Tannberg durch Österreich in «Beiträge z. Gesch. des Vorarlberg. Gerichtes Tannberg», Heft 1., S. 70/72.

<sup>4)</sup> Wegen Davos vgl. Branger a. a. O. S. 29, wegen Obersaxen ebendas. S. 44. — Im Konsekrationsbrief für die Marienkapelle (seit 1391 Pfarrkirche) zu Mittelberg, dat. 1390 Oktober 7., wird der Name Theodul nicht einmal erwähnt, noch weniger ist darin die Rede von Reliquien desselben. Fink und Klenze, Der Mittelberg; Gesch., Landes- und Volkskunde des ehemal. gleichnamig. Gerichtes (Mittelberg 1891), S. 285 ff. und Beil. XXVI-XXVII. Dagegen nennt derjenige der Kapelle zu Bad vom 6. Juli 1665 solche. Ebendas. Beil. XXXI.

<sup>5)</sup> Gremaud Nr. 633, 1072, 1099.

<sup>6)</sup> Ebendas. Nr. 3076.

<sup>7)</sup> Imesch, Die Gründung der Pfarreien, Pfründen etc des Oberwallis («Blätter a. d. Wallis. Gesch.» Bd. III), S. 260.



Immerhin darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Leute im Silberberg, als sie um 1462 ihre Kapelle renovierten, eine besondere Botschaft nach Sitten zur Erlangung von Theodulreliquien abordneten, und der Curer Generalvikar jener auf das Namensfest des Heiligen (16. August) einen Ablass erteilte<sup>1)</sup>. Im Jahre 1468 zur selbständigen Pfarrei erhoben<sup>2)</sup>, erneuerte Bischof Ortlieb unterm 6. September 1472 die Anordnung wegen feierlicher Begehung des Theodulfestes<sup>3)</sup>.

Rheinwald und Davos ausgenommen<sup>4)</sup>, besitzen wir einigermaßen zuverlässige Nachrichten über die Entstehungszeit der rätischen Walserkolonien nur in den allerwenigsten Fällen. Nicht alle derselben verdanken ihre Anlage «einer direkten Einwanderung aus dem Wallis»<sup>5)</sup>. Vielmehr sind, wie bereits angedeutet<sup>6)</sup>, von einzelnen «Mutterkolonien» — Rheinwald, Davos, vielleicht auch Obersaxen — eine ganze Anzahl von Ansiedelungen in der nähern und weitem Umgebung ausgegangen, und diese «Tochterkolonien» haben ihrerseits selbst wieder Ansiedler abgegeben. «Fast alle Walsersiedelungen, die im Verlauf des 14. Jahrhunderts entstehen, sind das Werk einer zweiten und weiterer Generationen, die Rätien ihr Geburtsland nennen»<sup>7)</sup>. Oft hält es schwer oder ist geradezu unmöglich, zwischen primären und sekundären Siedelungen zu unterscheiden.

---

<sup>1)</sup> Urk., dat. 1462 September 6. Cur. Sander, Beiträge zur Gesch. von Bludenz, Montafon und Sonnenberg in Vorarlberg. Heft 2 (1897), Beil. 4, S. 76 ff. — Die Kapelle St. Nikolaus im Silberberg war eine Filiale der Kirche St. Bartholomäusberg.

<sup>2)</sup> Urk., dat. 1468 Novemb. 20. Orig., Perg., Kirchenarch. Silbertal. Vgl. G. Fischer, Archiv-Berichte aus Vorarlberg, Reg. 573.

<sup>3)</sup> Orig., Perg., Kirchenarch. Silbertal. Vgl. Fischer a. a. O. Reg. 575.

<sup>4)</sup> Vgl. oben S. 25 f.

<sup>5)</sup> Branger a. a. O. S. 29.

<sup>6)</sup> Oben S. 22 ff.

<sup>7)</sup> Branger a. a. O. S. 49.

















































Die Walser kehrten sich indessen nicht an diesen Spruch, so dass sich schliesslich die Gegenpartei gezwungen sah, den Rechtsweg zu betreten. Dies hatte Erfolg, indem sich erstere nunmehr «guets willens unbezwungenlich aller ir fryheit und herkommen als Walser» begaben und am 22. Juni 1453 dem österreichischen Vogte in Bludenz huldigten<sup>1)</sup>. Damit hatten die Walser in Montafon zu existieren aufgehört.

Aus politischen Ursachen büssten im selben Jahre auch die Walser auf dem Tannberg ihre hergebrachten Freiheiten und Rechte ein<sup>2)</sup>; immerhin gelang es ihnen, noch einige Reste derselben zu retten, die sich in jenen abgelegenen Gebirgstälern bis zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erhalten haben<sup>3)</sup>.

Dagegen bestätigte Erzherzog Sigismund am 26. Oktober 1453 den in den Gerichten Rankwil, Sulz und im Wallgau sitzenden Walsern ihre Rechte und Freiheiten gegen eine jährliche Abgabe von 18 Pfd. Pfg.<sup>4)</sup>, desgleichen unterm 17. August 1538 König Ferdinand<sup>5)</sup>. Indessen hatten auch sie die erworbenen Steuergüter zu versteuern.

Über die Veranlassung zur Auswanderung der Oberwalliser aus ihrer Heimat an der Rhone sind alle möglichen Vermutungen geäussert worden. Von ihrer Widerlegung im Einzelnen wird hier Abstand genommen. Keine hält der Kritik stand.

---

<sup>1)</sup> Sander, Beiträge z. Gesch. v. Bludenz, Montafon etc. Heft 2 Beil. 3. S. 74 76.

<sup>2)</sup> Vgl. Sander, Die Erwerbung des Vorarlberg. Gerichtes Tannberg durch Österreich etc. in Beiträge z. Gesch. des Vorarlberg. Gerichtes Tannberg. Heft 1. — Ebendas. Beil. 3 der Ergebungsbrief v. 11. März 1453, ferner Fink u. Klenze a. a. O. Beil. I.

<sup>3)</sup> Fink u. Klenze a. a. O. S. 111; 130 ff.

<sup>4)</sup> Orig., Perg., Kirchenarchiv Latterns. Vgl. Fischer a. a. O. Reg. 326.

<sup>5)</sup> Orig., Perg., Kirchenarchiv Latterns. Vgl. Fischer a. a. O. Reg. 329.





vor allem urkundliche Zeugnisse. Nicht nur werden im Anzascatale die *homines de Macugnaga* offensichtlich von den *argentariis* unterschieden<sup>1)</sup>, auch im Vorarlberg wird je und je auf den Unterschied zwischen Walsern und Silberern hingewiesen<sup>2)</sup>. Viel plausibler scheint mir, dass der Bergbau Rätians im ausgehenden Mittelalter durch die Kolonisationstätigkeit der Walser neuen Impuls erhalten habe.

Wenn ich zum Schluss noch meine Ansicht über die Motive der Auswanderung deutscher Walliser äussern soll, so geht diese dahin, dass sie in inneren, bisanhin nicht aufgeklärten Verhältnissen der obern Rhonetalschaft zu suchen sind. Ist es doch auffällig, dass die deutsche Besiedlung von Vallorsine, von Macugnaga und des hintern Rheinwaldes fast gleichzeitig, um das Jahr 1260, erfolgt? Dass diese Verumständungen nicht politischer Natur gewesen sein können, steht für mich fest<sup>3)</sup>.

---

1907 ergeben hat, der verstorbene Professor J. C. Muoth vertreten zu haben. — Über den Bergbau in Graubünden vgl. Pl. Plattner, *Gesch. des Bergbaus der östl. Schweiz* (Chur 1878).

<sup>1)</sup> Gremaud Nr. 1021.

<sup>2)</sup> Vgl. oben S. 49 50 und Urk., dat. 1391 August 18. Feldkirch; desgl. 1402 November 30. Bludenz. Fischer, *Urk.-Auszüge* Nr. 9/10 a. a. O. Hiezu Zösmair, *Gesch. des Arlbergs v. 1218 bis 1418* («XXVIII. J.-Ber. des Vorarlberg. Museums-Ver. 1889»), S. 27 28.

<sup>3)</sup> Die politische Geschichte des Wallis während des 13. Jahrh. habe ich in den *Beiträgen z. Gesch. des Wallis im Mittelalter* (Zürich 1897) S. 192—251 einlässlich dargestellt. Beigefügt mag werden, dass die landläufige Erzählung von einem Kriegszuge Graf Peters von Savoien bis an die Quellen der Rhone — Boccard, *Hist. du Vallais*, pag. 63; Furrer, *Hist. du Valais*, pag. 156; Gay, *Hist. du Valais* I, pag. 79 — ins Reich der Legende gehört.

DIE BEZIEHUNGEN  
DER  
REICHSTADT ROTTWEIL  
ZUR  
SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT  
BIS 1528.

---

VON  
**PLACID BÜTLER.**

---



Die Stadt Rottweil liegt im obersten Teil des Neckartales, an der Lücke zwischen dem Schwarzwald und der Rauhen Alb, genau nördlich von Schaffhausen, und ist 52 Kilometer oder etwa 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Wegstunden von dieser nördlichsten Schweizerstadt entfernt.

Es ist ein Gebiet von reicher geschichtlicher Vergangenheit, mit dem wir es da zu tun haben. Als die kriegerischen Alamannen gegen Ende des dritten Jahrhunderts den Römern das Dekumatenland entrissen, fanden sie in dem durch zahlreiche römische Niederlassungen urbar gemachten Boden den gesuchten Ackergrund. In jener Zeit, oder doch bald darauf muss die Gründung des Hofes Rottweil erfolgt sein, und zwar an der Stelle, wo jetzt das Dorf Altstadt sich befindet. Die erste urkundliche Erwähnung dieser Ansiedelung fällt allerdings erst ins Jahr 792<sup>1)</sup>.

Bekanntlich verloren die Alamannen ihre Unabhängigkeit schon zu Ende des fünften Jahrhunderts; sie gerieten unter die Herrschaft der Franken. Allmählich traten uns nun die Gauverhältnisse Alamanniens klar vor Augen. Rottweil lag in der grossen Bertoldsbar, wo sich das Kloster St. Gallen in der karo-

---

<sup>1)</sup> Württembergische Geschichtsquellen, Bd. III: Urkundenbuch der Stadt Rottweil, I. Bd., bearbeitet von Dr. Heinrich Günter (fortan zitiert: Günter, Urkundenbuch) Nr. 1. — Aus noch etwas früherer Zeit haben wir die Erwähnung dieses Namens in der Vita s. Galli des Anonymus aus dem letzten Drittel des 8. Jahrhunderts, der von einem Vorkommnis aus dem Jahr 771 redet, das sich in fisco regali Rotundavilla zugetragen habe. Vita s. Galli, herausgegeben von Meyer von Knonau in den St. Galler Mitteilungen zur vaterländischen Gesch. Bd. XII, S. 60.





































gericht und von beiden Kontrahenten das römische Reich vorbehalten<sup>1)</sup>).

Auf den Wunsch Rottweils, auch die Reichsstädte und gar die Herrschaft Österreich, von der die Stadt eben «mercklich belechnot» sei<sup>2)</sup>, vorzubehalten, konnten die Eidgenossen nicht eingehen; ebensowenig gewährten sie den Rottweilern das Stimmrecht auf der Tagsatzung<sup>3)</sup>.

Damit war die Reichsstadt Rottweil ein «zugewandter Ort» der schweizerischen Eidgenossenschaft geworden. Sie bildete keinen integrierenden Teil des Bundeskörpers, sondern war ein «Bundesgenosse» der Schweizer und stand unter ihrem Schutze. So blieb es auch später, nachdem man das zeitlich beschränkte Bündnis in eine «ewige Freundschaft» umgewandelt hatte und die Rottweiler zu «ewigen Eidgenossen» angenommen worden waren. Rottweil konnte schon wegen seiner isolierten Lage niemals zum Range eines eigentlichen eidgenössischen «Ortes» emporsteigen<sup>4)</sup>.

\*                      \*

Kaum war die schwäbische Reichsstadt in die Reihen der zugewandten Orte getreten, so bekamen die Eidgenossen alle Hände voll zu tun für ihren neuen Verbündeten. Noch immer lag Rottweil im Prozess gegen die Mitglieder des ehemaligen Städtebundes wegen der Kriegsunkosten des grossen Städtekriegs. Es bat nun die Eidgenossen um Beistand. Wirklich erliessen diese im September 1463 an die schwäbischen Städte der alten Vereinigung eine freundliche Aufforderung, an die Entschädigungssumme beizusteuern, die an Österreich hatte entrichtet

<sup>1)</sup> Günter Nr. 1289. Eidg. Abschiede II S. 890. Beilage Nr. 39. Der Bündnisbrief stimmt in der Hauptsache mit dem Schaffhauserbund vom Jahre 1454 überein.

<sup>2)</sup> Mit der Altstadt.

<sup>3)</sup> Vergl. Günter, Nr. 1288.

<sup>4)</sup> Siehe Öchsli, Orte und Zugewandte, im Jahrbuch für Schweizerische Geschichte, Bd. XIII, S. 3-33.



Erst im Jahre 1472 hörte der Handel auf, und zwar, wie es scheint, damit, dass alle beteiligten Städte ihren Verpflichtungen nachkamen <sup>1)</sup>.

Während diese kleinlichen Zwistigkeiten durch eidgenössische Vermittlung zum Austrag kamen, bereiteten sich die weltgeschichtlichen Kämpfe vor, in denen die Schweizer der burgundischen Macht den Untergang bereiteten. Rottweil erfüllte in jener grossen Zeit seine Bundespflicht, so gut es nur die Umstände erlaubten. Schon im Jahre 1468, als die Herausforderungen des Adels in den österreichischen Vorlanden die Eidgenossen in den Mülhauser und Waldshuter Krieg verwickelt hatten, war von Rottweil ein Hilfsangebot eingetroffen und auch ohne weiteres angenommen worden <sup>2)</sup>. Unter den Nachwirkungen jener Vorgänge verschob sich nun die politische Situation allmählich dahin, dass die Schweiz in einen Konflikt mit Herzog Karl dem Kühnen von Burgund hineingetrieben wurde. Da geschah es, dass im April 1473 schweizerische Kaufleute durch österreichische Ritter, die durch die Verpfändung vorderösterreichischer Gebiete unter burgundische Herrschaft geraten waren, niedergeworfen wurden. Sofort beschlossen die Eidgenossen einen scharfen

<sup>1)</sup> In Günters Urkundenbuch handeln nicht weniger als 30 Nummern (Sept. 1463 bis 24. Dezember 1472 — Nr. 1290. . . . 1410) von dieser Angelegenheit. — Siehe auch Eidg. Absch. II S. 340 Nr. 531; S. 348 Nr. 548 c; S. 362 Nr. 573 a.

Über einen Streit des Jakob von Langenargen mit Rottweil wegen des Hofgerichts, wobei Rottweil vergeblich auf Zürich, Luzern, Überlingen oder Schaffhausen Recht bot (Jan. 4. bis April 16. des Jahres 1465), siehe Günter, Nr. 1316. 1317. 1320. 1323—26.

Über ein Bittgesuch des Hofrichters an Zürich (1477 Juli 17.), siehe Oberrheinische Zeitschrift, Bd. 30 S. 401.

Für die Freundesdienste der Eidgenossen konnte sich Rottweil bisweilen erkenntlich zeigen durch Verwendung beim Hofgericht und durch seine Mitwirkung bei der Bestrafung von Übeltätern (Günter, Nr. 1330. 1339. 1344. 1348. 1386. 1417. Eidg. Absch. II S. 352 Nr. 555 c; S. 356 Nr. 560; S. 433 Nr. 689 b und f.).

<sup>2)</sup> Eidg. Absch. II S. 380 Nr. 613.





Nachdem durch Vermittlung des französischen Königs eine Versöhnung und «ewige Richtung» zwischen dem Herzog Sigmund von Österreich und den Eidgenossen zustande gekommen war, rüsteten diese zum Kriege gegen Burgund. Am 25. August 1474 schrieben sie an Rottweil, Appenzell, St. Gallen, Schaffhausen und in den Thurgau, sich zum Auszuge zu rüsten<sup>1)</sup>. Schon am 6. September meldeten Rottweil und Schaffhausen, sie seien bereit, den Eidgenossen mit Leib und Gut, wo das notwendig werde, beizustehen<sup>2)</sup>. Am 25. Oktober erliessen die Berner im Namen gesamter Eidgenossenschaft die Kriegserklärung an Herzog Karl den Kühnen. Der bewaffnete Auszug folgte der Absage auf dem Fusse nach. Ein schweizerisches Heer, verstärkt durch Zuzug aus dem Elsass, aus den vorderösterreichischen Landen, aus Rottweil und andern schwäbischen Reichsstädten<sup>3)</sup>,

<sup>1)</sup> Eidg. Absch. II S. 495 Nr. 753 c. Schon am 5. Juli 1473 war an Rottweil und die andern Zugewandten die Aufforderung ergangen, «von der wilden löuffen, ouch des frömden Volks und Zugs wegen, die sich jetzt allenthalben erscheinen», allzeit Wache und gute Kundschaft zu halten und zum kriegerischen Auszug bereit zu sein. (Absch. II S. 451 Nr. 714 c).

<sup>2)</sup> Eidg. Absch. II S. 498 Nr. 755 p. Vergl. auch S. 499 w. — Rottweil scheint indessen die Situation nicht allzu tragisch aufgefasst zu haben. Bürgermeister und Rat und gemeine Schiessgesellen von Rottweil richteten damals an Abt Ulrich von St. Gallen die Aufforderung, seine Schiessgesellen nach Rottweil zu senden zu einem von der Stadt auf 9. September ausgeschriebenen friedlichen Schiessen mit Büchsen, womit noch allerhand andere Kurzweil, ein Glückshafen und ein Wettlauf «gemeiner fröwlin» verbunden werden sollte! (Offizielle Festzeitung für das Eidg. Schützenfest in St. Gallen 1904. S. 10 nach einem Missiv im Stiftsarchiv St. Gallen.)

<sup>3)</sup> Veit Weber singt in seinem Lied vom Streit vor Héricourt, da, wo er von den Zuzügern der Eidgenossen spricht:

Darzü vil uß Swoben,  
Schaffhusen, Meinstett, Rotwil,  
solt ich si alle loben,  
ir ist min lied ze vil;  
Überlingen und Bibrach,  
Ravenspurg kam gegangen,  
Costenz man ouch da sach.

besiegte am 13. November ein burgundisches Heer vor den Mauern von Héricourt an der Lisaine, worauf die Stadt kapitulierte und die Sieger beutebeladen in die Heimat zurückkehrten.

Im folgenden Jahre stand das Rottweiler Fähnlein zuerst im Heere, das Kaiser Friedrich III. am Niederrhein gegen den burgundischen Herzog zusammengezogen hatte<sup>1)</sup>. Dann scheint es den Bernern zugezogen zu sein, nachdem diese im Spätherbst erobernd in das Waadtland eingefallen waren<sup>2)</sup>.

Das Jahr 1476 brachte die Entscheidung. Zur Schlacht bei Grandson war Rottweils Schar nicht eingetroffen; dagegen nahm sie unter der Führung des Stadtvenners Boley dem Rüd, genannt Anshelm, dem Grossvater des bernischen Geschichtsschreibers Valerius Anshelm, Teil am blutigen Tage von Murten<sup>3)</sup>.

(Liliencron, die historischen Volkslieder der Deutschen Bd. II S. 40 Strophe 11.)

<sup>1)</sup> Bei dem Heere des Kaisers waren auch Zuzüge aus Schaffhausen, St. Gallen etc. eingetroffen. Schon wollte es der Kaiser gegen Neuss führen, das Herzog Karl belagerte, als es zum Frieden zwischen den beiden Gegnern kam (Eidg. Absch. II S. 548. — Lilienkron a. a. O. Bd. II S. 50, das Lied vom kölnischen Krieg).

<sup>2)</sup> Die Bündnistreue Rottweils war um so höher anzuschlagen, als vor dem Berner Auszug der deutsche Kaiser und der französische König sich mit Karl versöhnt und so die Eidgenossen im Stiche gelassen hatten. — Die Berner erliessen nach erfolgtem Aufbruch ihrer Truppen an Rottweil und die andern Zugewandten die Aufforderung, mit dem nämlichen Kontingent, das sie vor Héricourt gehabt, den schon im Felde Stehenden nachzuziehen. (Eidg. Absch. II S. 564 Nr. 813 a).

<sup>3)</sup> Diebold Schilling, Bernerchronik, hg. von Tobler, Bd. II S. 43. Valerius Anshelm, Bernerchronik, Bd. I S. 63. Boley der «Ryd» war schon Anführer im Neusserkrieg gewesen. Siehe auch Lilienkron II S. 100 (Murtenlied von Mathias Zoller). Ferner Ochsenbein, die Urkunden der Belagerung und Schlacht von Murten, S. 38 und 341. — Als dann im November die Eidgenossen die Absicht hegten, dem Herzog Renat von Lothringen mit ihrer Kriegsmacht beizustehen, erging auch an Rottweil die Aufforderung, sich zu rüsten (Eidg. Absch. II S. 630 Nr. 857 f.). Schliesslich aber wurde die Schlacht auf dem Felde bei Nancy ohne Zuzug aus den schwäbischen Reichsstädten geschlagen.

Die Burgunderkriege hatten das Ansehen der Schweizer mächtig gehoben. Der Anschluss an die Eidgenossenschaft galt damals als Vorbedingung für ein glückliches Gedeihen des eigenen Landes<sup>1)</sup>. Kein Wunder, dass Rottweil sich schon ein Jahr vor Ablauf seines Bundes um dessen Erneuerung bemühte<sup>2)</sup>. Nachdem die Eidgenossen sich über die Frage beraten hatten, wie die Hilfsverpflichtungen gegenüber Rottweil zu stipulieren seien und ob der Kaiser wieder namentlich vorbehalten werden solle<sup>3)</sup>, wurde am 9. Juli 1477 beschlossen, die Vereinigung im alten Wortlaut zu erneuern<sup>4)</sup>. Am 4. August erfolgte die Ausfertigung des neuen Bundesbriefes<sup>5)</sup>.

Gleich kam für die Neckarstadt wieder eine Gelegenheit, ihre Bundestreue zu beweisen. Nachdem im November 1478 die Urner über den Gotthard gezogen waren, um die Erfüllung früherer Verträge mit dem Herzogtum Mailand zu erzwingen, forderten sie eidgenössischen Zuzug. Ungern folgten die andern eidgenössischen Orte der Mahnung. Sie benachrichtigten auch Rottweil von der Sachlage und baten es um Zuzug von Armbrustschützen und um einige Handbüchsen<sup>6)</sup>. Der allgemeine Auszug erfolgte, aber unverrichteter Dinge zog der Grossteil des eidgenössischen Heeres von Bellinzona wieder ab, der Heimat zu, den Leventinern und einer kleinen Schar aus

1) Dierauer, Gesch. der Schweiz. Eidg. II S. 247.

2) Eidg. Absch. II S. 667 Nr. 883 a.

3) Eidg. Absch. II S. 682 Nr. 893 a.

4) Eidg. Absch. II S. 688 Nr. 900 g. Uri und Unterwalden scheinen noch etwelche Schwierigkeiten gemacht zu haben.

5) Handschriftliches Regest von Günter nach einem Concept im Staatsarchiv Zürich.

Ich verdanke dieses Regest und noch eine grosse Anzahl anderer Urkundenauszüge und Urkundenkopien aus der Zeit von 1477 bis 1532 dem Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. Heinrich Günter in Tübingen, der mir in liebenswürdigster Weise seine Vorarbeiten zum 2. Bd. des Rottweiler Urkundenbuchs, soweit sie meinen Gegenstand betrafen, zur Verfügung stellte.

6) Eidg. Absch. III 1 S. 20 Nr. 25 d.

Uri, Zürich, Luzern und Schwiz die Verteidigung der Letze von Giornico überlassend. Bei den Friedensunterhandlungen des folgenden Jahres versprachen die Eidgenossen, die Entschädigung derer von Rottweil — diese verlangten 200 Gulden an ihre Unkosten für den Auszug — Schaffhausen, St. Gallen und anderer, die vor Bellenz gewesen, gebührend zu berücksichtigen <sup>1)</sup>).

Aber häufiger, als Rottweil in den Fall kam, den Schweizern zuzuziehen, sahen sich diese veranlasst, dem schwäbischen Bundesglied in seinen Konflikten mit den Nachbarn, zumal mit den Grafen von Württemberg, beizustehen. Veranlassung zu endlosen Reibereien mit den Grafen gab das städtische Pürschgericht, das sich häufig Eingriffe in die württembergische Jurisdiktion erlaubte. Im Mai 1473 wandte sich Rottweil zum ersten Mal in dieser Sache an die Eidgenossen. Die Tagsatzung beauftragte Zürich und Schwiz, Boten nach Rottweil zu senden und den streitenden Parteien, der Stadt und dem Grafen Eberhard im Bart, der im Verein mit seinem Oheim Ulrich vier Jahre vorher eine zehnjährige Vereinigung mit der Eidgenossenschaft eingegangen war, einen Rechtstag anzusetzen. Diese eidgenössische Intervention blieb erfolglos; der Graf hatte sich bald wieder über Übergriffe Rottweils zu beklagen und rief nun den Kaiser an, die Rottweiler hingegen wiederum ihre schweizerischen Freunde. Diese beschlossen am 6. September 1474 neuerdings zu vermitteln. Allein der Kaiser verbot den Eidgenossen, da als Schiedsrichter aufzutreten, weil er den Handel vor sein Gericht gezogen habe. Da gelang es Bevollmächtigten beider Parteien, dem Landhofmeister des Grafen und dem Bürgermeister und dem Stadtschreiber von Rottweil, am 31. August 1475 eine Einigung zustande zu bringen <sup>2)</sup>).

Doch schon ein Jahr später war der Streit wieder ausgebrochen. Der Graf hatte sich selber Recht geschaffen und einige

---

<sup>1)</sup> Eidg. Absch. III 1 S. 27 Nr. 32 d und S. 29 Nr. 34 c.

<sup>2)</sup> Eidg. Absch. II S. 448 Nr. 709 c; S. 497 f Nr. 755 g und q. Günter, U.-B. Nr. 1426—28. 1436.





Die grosse Entfernung Rottweils von der Eidgenossenschaft, seine Lage inmitten der vorwiegend monarchischen Staatengebilde Süddeutschlands hatten bis jetzt seinem freundschaftlichen Verhältnis zu den Schweizern keine besondern Schwierigkeiten bereitet. Der Eintritt der schwäbischen Reichsstadt in den Schweizerbund war erfolgt zu einer Zeit, da die grossen Antagonisten Süddeutschlands, die Eidgenossenschaft und das Haus Österreich, wenigstens äusserlich einander nicht gerade feindlich gegenüberstanden. Als dann einige Jahre später das leidliche Einvernehmen der beiden Mächte in die Brüche ging, da brauchte sich Rottweil deshalb noch keine Sorgen zu machen; denn Österreich stand isoliert da und war dem Gegner keineswegs gewachsen. Die burgundischen Verwicklungen führten hierauf einen richtigen Ausgleich, ja ein Bündnis zwischen den beiden Erbfeinden herbei, in dessen Rahmen die Einigung Rottweils mit den Eidgenossen gar wohl passte. Aber nach dem Untergang der burgundischen Macht änderte sich die Sachlage vollkommen. Es begann nun jener feindliche Gegensatz zwischen dem Hause Habsburg-Österreich, hinter dem mit mehr oder weniger Einmut und Entschlossenheit auch das deutsche Reich stand, und Frankreich, ein Gegensatz, der bekanntlich Jahrhunderte hindurch die europäische Politik beherrschte. Auch die Eidgenossenschaft wurde da in Mitleidenschaft gezogen. Die ungeschickte und selbstsüchtige Politik des habsburgischen Reichsoberhauptes drängte allmählich

---

1489 (also im Jahre, da der Streit beigelegt wurde) seinerseits sich den Anstrengungen der eidgenössischen Orte für eine Vermittlung zwischen Hans Waldmann und der Zürcher Landbevölkerung angeschlossen. Siehe *ibid.* auch S. 265.

In die Zeit des grossen Konflikts zwischen Württemberg und Rottweil fällt noch eine andere Zwistigkeit dieser Gemeinde, in der die Eidgenossen als Vermittler funktionieren mussten. Am 14. Sept. 1483 verglichen Boten aus Zürich, Luzern und Schaffhausen den Span zwischen Rottweil und dessen Bürgermeister Lukas Luklin, der in eegähem Gemuth sein Amt aufgegeben und die Stadt verlassen hatte. Glatz, *Regesten von Rottweil* in den *Mitteil. des archäolog. Vereins Rottweil*, 1873, S. 117.









nahm<sup>1)</sup> und diesem zudem offen erklärte, er verlange seinen Beitritt unter Aufhebung aller seiner andern Verbindungen<sup>2)</sup>.

Aber Rottweil war schon entschlossen, dem Grolle des Kaisers und seinen Drohungen zu trotzen und auf Seite der Eidgenossen auszuharren. Zwar erfüllte es seine Pflichten dem Reiche gegenüber, indem es seine Kriegsmannschaft dem Kaiser zuschickte, als dieser im Frühjahr 1488 in Köln ein Reichsheer zusammenzog, um seinen Sohn Maximilian aus den Händen der rebellischen Flamänder zu befreien<sup>3)</sup>; dem Schwäbischen Bunde trat es hingegen nicht bei. Ebensowenig liess sich die Eidgenossenschaft als solche bewegen, zu diesem Bunde in nähere Beziehungen zu treten oder den erneuten Bündniswerbungen Maximilians Gehör zu schenken. Immerhin konnte der Ausbruch des Kriegs zwischen beiden feindlichen Mächten, den man schon im Herbst 1488 beiderseits erwartete, vermieden werden; man schreckte schwäbischerseits vor diesem Schritte zurück und lenkte wieder ein. So wurde der notwendige, entscheidende Waffengang noch um ein volles Jahrzehnt hinausgeschoben<sup>4)</sup>.

Bei dieser Sachlage trat an die Eidgenossenschaft die Frage heran, ob der Bund mit Rottweil erneuert werden solle. Schon im August 1490 gelangte die Reichsstadt mit dieser Angelegenheit an die Tagsatzung, obgleich das Bündnis erst im August 1492 ablief. Drei Wochen später erhielt der schwäbische Bundes-

<sup>1)</sup> Oechsli, a. a. O. S. 507. — Auch die Bischöfe von Basel und Strassburg und die Städte Basel, Strassburg, Colmar, Schlettstadt suchten sich der kaiserl. Zumutungen zu entziehen, und zwar durch Erneuerung ihrer frühern Verbindungen mit den Eidgenossen, die wirklich 1493 wieder aufgenommen wurden (Probst, a. a. O. S. 103).

<sup>2)</sup> Eidg. Absch. III 1 S. 291 Nr. 324 f. Siehe auch Klüpfel a. a. O. I S. 40.

<sup>3)</sup> Liliencron, hist. Volkslieder II S. 238. — Vergl. Ulmann, Kaiser Maximilian I., Bd. I S. 26 ff. Auch Basel, Konstanz und die andern Reichsstädte schickten ihre Kontingente.

<sup>4)</sup> Probst, a. a. O. S. 92 ff.

genosse die Aufforderung, seine Botschaft an die nächste Tagsatzung zu Luzern abzuordnen, damit man da in dieser Sache verhandeln könne. Am 9. Oktober brachte die Abordnung ihr Anliegen vor. Sie wünschte eine Erneuerung des Bundes nach dem bestehenden Wortlaut; bloss die Bestimmung, dass Rottweil ohne Wissen und Willen der Eidgenossen keinen Krieg anfangen dürfe, möge fallen gelassen werden; dafür verpflichte es sich wie bis anhin, vor einem eidgenössischen Schiedsgerichte Recht zu nehmen, wenn der Gegner und die Tagsatzung selber es wünschen. Aber die Eidgenossen gingen auf den Abänderungsvorschlag nicht ein. Da erklärte der Rat von Rottweil, er sei bereit, den Vertrag in der bisherigen Form zu erneuern. So wurde denn am 13. Dezember 1490 «die früntlich Einung und Verstentniss» zwischen den 8 alten Orten der Eidgenossenschaft und der schwäbischen Reichsstadt verlängert, «angesehen solch treuer Liebe und Freundschaft, die beide Teile seit langem verbinde und ihnen zu Nutz und Gut wohl erschossen sei». Die neue Einigung sollte bis zum 10. August 1507 in Kraft bestehen<sup>1)</sup>.

Schon seit der Errichtung des Schwäbischen Bundes bemühten sich auch dessen Gegner, die Herzoge von Baiern, um eine Vereinigung mit den Eidgenossen. Rottweil unterstützte diese Werbungen. Es hoffte dadurch, die von deutscher Seite noch stets gewünschte Annäherung zwischen den Schweizern und dem Reich, der dann notwendigerweise das eigene Bündnis zum Opfer gefallen wäre, zu verunmöglichen. Wirklich erfolgte im August 1491 der Abschluss einer Vereinigung zwischen der Eidgenossenschaft und Baiern, aber bloss mit der Verpflichtung gegenseitiger Neutralität. Als nun im Frühling des folgenden Jahres

---

<sup>1)</sup> Eidg. Absch. III 1 S. 362 Nr. 392 t; S. 365 Nr. 395 u; S. 368 Nr. 399 a; S. 373 Nr. 402 d; S. 375 Nr. 403 n. Die Bundesurkunde S. 729 ff. — Freiburg und Solothurn, seit 1481 im engern Bund der Eidgenossen, hielten beim Abschluss des Rottweiler Bundes nicht mit, weil sie damals von den Länderorten nicht als vollwertige «Orte» angesehen wurden (Oechsli, Orte und Zugewandte, S. 40 f.).

der Kaiser und der Schwäbische Bund die Feindseligkeiten gegen Baiern eröffneten, stellte Rottweil, dessen schweizerische und Reichspolitik offenbar verschiedene Wege gingen, 4 Pferde und 24 Kriegsknechte zum kaiserlichen Heer; die Tagsatzung hingegen enthielt sich jeder Parteinahme. Sie beschied auch französische Bündniswerbungen nach längern Verhandlungen ablehnend<sup>1)</sup>, vermittelte dagegen im Mai 1493 mit Erfolg zwischen Frankreich und König Maximilian<sup>2)</sup>. Dieser hatte im Jahre 1490 die Herrschaft über das Tirol und die österreichischen Vorlande angetreten und war damit der direkte Nachbar der Eidgenossenschaft geworden. Dank seiner unablässigen Bemühungen gestaltete sich das Verhältnis zwischen den obersten Reichsgewalten und der Schweiz allmählich etwas besser. Deutscherseits sah man endlich die Nutzlosigkeit aller Anstrengungen, die eidgenössischen Orte wieder enger ans Reich zu knüpfen, ein und liess sie vorerst in Ruhe. Aber das Erstarken des nationalen Empfindens, das sich damals unverkennbar in Deutschland bemerkbar machte, ermutigte den alten Kaiser und dessen tatenlustigen Sohn, es wenigstens mit den Aussenposten der Eidgenossenschaft, den Zugewandten, zu versuchen. Vor allem verlangte man von ihnen die Bezahlung der in den Reichsmatrikeln festgesetzten Geldbeiträge oder dann die Stellung der entsprechenden Mannschaft zu den Wehrkräften des Reiches. Schaffhausen erwehrte sich dieser Zumutungen dadurch, dass es nach dem Beispiel der Eidgenossen auf dergleichen Begehren gar nicht antwortete. Schlimmer

---

<sup>1)</sup> Als es sich 1491 um ein Bündnis zwischen Frankreich und der Schweiz handelte, baten Schaffhausen und Rottweil, man möchte sie doch als getreue Bundesgenossen dem französischen König für einige «Ergetzlichkeiten» empfehlen, falls man zum Abschlusse gelangte (Eidg. Absch. III 1 S. 384 Nr. 412 c).

<sup>2)</sup> Eidg. Absch. S. 365 Nr. 395 t; S. 378 Nr. 406 g; S. 384 Nr. 412 b; siehe auch S. 386 Nr. 413 d. Die Vereinigung mit Baiern S. 731 f. — Valerius Anshelm. I S. 382. — Datt. De pace Imperii publica S. 444. — Probst, S. 97—99. — Oechsli, in Hilty, Politisches Jahrbuch V, S. 516—523.









den deutschen Reichsständen ein leichtes sein, das abtrünnige Gemeinwesen zu seiner Pflicht zurückzuführen.

«Sie meinen, sie wend's bezwingen,  
und achten's zum Schwobenland  
und in ihren bund zu bringen  
uß der Schwizer hand.  
Doran so wend sie strecken  
land, leut, gût und êr;  
domit so wend si wecken  
im Schwizerland den ber»<sup>1)</sup>.

Erneute Unterhandlungen zwischen der Tagsatzung und den Reichsgewalten sowohl in der prinzipiellen Frage des Verhältnisses zwischen der Eidgenossenschaft und dem Reiche als auch wegen der Klagen der Zugewandten führten zu keinem Ziele<sup>2)</sup>. Auch der Schwäbische Bund traf kriegerische Vorkehrungen. Da lenkte Maximilian, der die Hoffnung auf Erneuerung der «Ewigen Richtung» mit den Schweizern noch nicht aufgegeben hatte, neuerdings ein und verhütete für diesmal noch den Ausbruch der Feindseligkeiten. Er lud die Gegner zu einer abermaligen Besprechung ein. Die Tagsatzung trug den Boten, die sie zur Unterhandlung abordnete, auf, sie sollen die Lossprechung der über St. Gallen, Appenzell und Rottweil verhängten Acht, ferner Entschädigung und Kostenersatz für diese drei Zugewandten verlangen, für die man «Leib und Gut und alles, was der allmächtige Gott verliehen, setzen werde». Zu Anfang September wurden die Unterhandlungen in Innsbruck eröffnet. Dem Wunsche der Tagsatzung gemäss hatten auch St. Gallen, Appenzell und

---

<sup>1)</sup> Liliencron, historische Volkslieder II S. 370 f. — Nach Rottweil sollte Schaffhausen an die Reihe kommen: Schoflusen, tû nit erschrecken, mit Rotwil müstu dran . . . (Strophe 14). — Siehe auch Seite 18 (Rotwil, da vil kläge etc.).

<sup>2)</sup> Eidg. Absch. III 1 S. 533 Nr. 566 m und o; S. 536 Nr. 569 o; S. 537 Nr. 571 h; S. 540 Nr. 572 ll. — Probst, S. 146 ff.



brach der alte Streit von neuem aus<sup>1)</sup>. Vergeblich tädigte am 13. September Heinrich Roist, Altbürgermeister von Zürich, im Verein mit zwei Zürcher Ratsherren und dem Ammann von Zug zwischen den hadernden Parteien<sup>2)</sup>. Die Rottweiler fügten sich dem Urteilspruche nicht, sie schritten sogar zu Gewalttätigkeiten, obgleich sie aus den Ermahnungen der Tagsatzung sehen mussten, wie ungelegen ihren schweizerischen Freunden gerade jetzt diese neue Verwicklung kam<sup>3)</sup>.

Als nun im Februar des folgenden Jahres die Stadt Rottweil wegen des zimmerischen Handels in die Reichsacht gekommen war, schien sich für die Äbtissin die Aussicht zu eröffnen, mit Hilfe des Reichsoberhauptes zu ihrem Ziele zu gelangen. Aber auch Rottweil sah sich jetzt in seinen zwiefachen Nöten veranlasst, an den König zu gelangen. Maximilian benützte sofort die bedrängte Lage der Stadt, um Vorteile für sich und das Reich herauszuschlagen. Er erklärte den Rottweilern rund heraus, dass sie sich nur unter der Bedingung von der Reichsacht befreien könnten, wenn sie sich unter seinen Schirm begeben, mit ihm zu gegenseitigem Schutz sich verbinden und der gemeinen königlichen Vereinigung von Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städten des Reiches beitreten, die er nach Ablauf des Schwäbischen Bundes ins Leben rufen werde.

Die Reichsacht, die der König auf der Innsbrucker Tagung bis Martini suspendiert hatte, trat mit dem 11. November 1497 wieder in Kraft. Damit war die Widerstandskraft der allein stehenden Stadt schon soweit gebrochen, dass sie sich mit dem Gedanken vertraut machte, auf die Anerbietungen Maximilians einzugehen. Sie machte davon pflichtgemäss der Tagsatzung Anzeige. Als am 17. November den eidgenössischen Boten in Zürich

---

Streit war damals durch die Intervention des Kaisers beigelegt worden. (Günter, U.-B. Nr. 1432—1434. Eidg. Absch. II S. 529 Nr. 780 a.)

<sup>1)</sup> Eidg. Absch. III 1 S. 508 Nr. 537 l.

<sup>2)</sup> Staatsarchiv Zürich; Regest von Günter.

<sup>3)</sup> Eidg. Absch. III. 1 S. 515 Nr. 545 e; S. 526 Nr. 559 b. Valerius Anshelm II S. 99. — Siehe Rückgabers ungenaue Angaben. I. S. 189.













































































HISTOIRE MILITAIRE

DE

LA NEUVEVILLE

DEPUIS SON ORIGINE À L'ÉPOQUE FRANÇAISE.

-----

PAR

**VICTOR GROSS.**

























































































diers qui m'ont accompagné hier sur cette Montagne peuvent comme ils le font par leurs signatures, témoigner à mes avancés.

Fait à la Neuveville le quatrième juin 1768.

Le Capitaine Duc.

Tutsch, Commandant des Grenadiers

Jean Pierre Chatelain, sergent

Jean Pierre Bourguignon, caporal.



DIE GRANDS PLAIDS

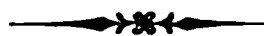
ZU

NEUENSTADT.

---

VON

**HEINRICH TÜRLEB.**

































































Die Mahlzeiten wurden aufgehoben, wogegen der Maire de Sales jährlich dem Vogte (Kastlan) 1<sup>1/2</sup> und dem Rate 3 Kronen entrichten musste. «Zu etwelcher seiner Ergezung» durfte er «die andere (= zweite) Civil-strafen, so in der Ordnung von einem neuwen Jahrstag zu dem andern falt, einzig und allein beziehen, jedoch ausgescheiden die hohen namhaften und Criminal-Bussen, so Leib und Gut berühren»<sup>1)</sup>.

Von da an vertrugen sich Neuenstadt und Kapitel von Münster ohne weitere Reibungen. Der Maire de Sales entrichtete regelmässig der Stadt die 3 Kronen, sogar im Jahre 1750, in welchem die Grands Plaids nicht abgehalten wurden. Diese selbst waren am Ende des Jahrhunderts nur noch leere, inhaltslose Förmlichkeiten, dunkle Erinnerungen an längst verschwundene Einrichtungen. Die neue Ordnung der Dinge im Jahre 1798 bereitete ihnen das Grab.

---

<sup>1)</sup> Orig. im Stadtarchiv von Neuenstadt und unter den Akten Münster-Granfelden im St.-A. Bern.





ÜBER DIE  
SOZIALE UND POLITISCHE  
STELLUNG  
DER  
WALSER IN GRAUBÜNDEN

VON J. C. MUOTII †

AUS DESSEN NACHLASS HERAUSGEGEBEN

VON

**ROBERT HOPPELER.**







vorkommenster Weise wurde dieselbe dann der Redaktion d  
«Jahrbuches» zur Verfügung gestellt.

Von der letztern mit deren Durchsicht und Bearbeitung f  
den Druck betraut, erachtete es der Unterzeichnete als seine Pflicht  
den Vortrag, obgleich nicht in allen Teilen druckfertig, in d  
Hauptsache so wiederzugeben, wie ihn der Referent gehalten hat.  
Stilistische Änderungen wurden nur an wenigen Stellen vorg  
nommen. Dagegen stammen die Anmerkungen und Zitate, sowie  
diese nicht mit [M.] bezeichnet sind, von dem Herausgeber.

Zürich, im März 1908.

*R. H.*

---







































**run**g inzwischen germanisiert worden, zunächst Anteil an den **Ämtern** im Veltlin und dann im 18. Jahrhundert auch an den **Dorf-** und **Gerichtsämtern**.

Mutten gehörte zur Gemeinde Obervaz, musste aber mit der Mehrheit halten. Zwei Urkunden des 16. Jahrhunderts — Urtheilssprüche des Bundestags — berichten darüber. Im einen erhalten die Muttener die Freiheit, ihre Stimme zu geben, wem sie wollen — durch den andern für minderwichtige Angelegenheiten einen eigenen Ammann.

Aus dem Gesagten dürfte hervorgehen, dass sowohl die soziale wie die politische Stellung der freien Walser in Bünden nicht so mächtig und massgebend war, um die ganze Entwicklung der rätischen Freiheit und des rätischen Staates in dem Masse zu bestimmen, wie es vielfach behauptet worden ist und noch behauptet wird. «Alt fry Rätien» ist hauptsächlich das Werk der alten, einheimischen Bevölkerung, an dessen Bau die Walser allerdings ehrlich und wacker mitgeholfen haben.

Suum cuique!





ZUR NIEDERLASSUNG

DER

BURGUNDER UND ALAMANNEN

IN DER SCHWEIZ.

---

VON

**WILHELM OECHSLI.**



































































































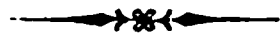
# DIE ZÜRCHER CHRONIK

DES

# FRIDLI BLUNTSCHLI.

VON

**ERNST GAGLIARDI.**





























































ZÜRICH  
ANTEIL AM BAUERNKRIEG

1653.

---

VON

**GUSTAV JAKOB PETER.**

---

ERSTER THEIL.

---



















































































































## Nachträge und Berichtigungen.

---

S. 16/17, Anm. 4, beizufügen: Vgl. noch Carlo Salvioni, *Lingue e dialetti della Svizzera italiana* in «Rendiconti del reale Istituto Lombardo di scienze e lettere», Serie II, vol. XL, pg. 719—736.

S. 22 als Absatz einzufügen: Über den Zeitpunkt der Kolonisation des Urserntales durch deutsche Oberwalliser lässt sich den urkundlichen Quellen nichts entnehmen. Dass dieselbe bedeutend früher erfolgt ist als die Auswanderung in die Gebirge Currätens, darf, ganz abgesehen von der geographischen Lage der Landschaft, mit ziemlicher Sicherheit daraus geschlossen werden, dass die ältesten Urserner Familiennamen sich in der Rhonetalschaft nicht nachweisen lassen, folglich erst in der neuen Heimat sich gebildet haben müssen.

S. 22, Anm. 1. Das Jahrzeitbuch von Spiringen verzeichnet zum Januar: «Heini Wallisser, Elsy sin wirtin, Nesy sin schwester», zum Februar: «Hans von Wallis». XIV. Histor. NeuJ.-Blatt von Uri 1908, S. 22 u. 26.

S. 24 beizufügen Anm. 3: Eine ziemlich erschöpfende Literaturübersicht gibt St. Schindele, *Reste deutschen Volkstums südlich der Alpen*; eine Studie über die deutschen Sprachinseln in Südtirol und Oberitalien (Köln 1904), S. 130—136.

S. 31, Anm. 3 zu ergänzen: Wartmann, *Rätische Urkunden* a. d. Zentralarchiv des fürstl. Hauses Thurn und Taxis in Regensburg Nr. 51 (in «Quellen z. Schweizer Gesch.» Bd. X).

S. 47/48 Anm. 7, beizufügen: Über die Walser in Oberhalbstein vgl. W. v. Juvalt, *Forschungen über die Feudalzeit im Curi-schen Raetien* II. Heft (Zürich 1871), S. 195.

S. 48, Zeile 11 von oben, der Satz: «Ihre Stellung etc.» ist zu streichen und zu ersetzen durch: «Ihre Stellung entspricht im allgemeinen derjenigen der zinspflichtigen Vogteiente des Walliser Rhonetales. Damit soll aber» usw.

S. 50, Anm. 3, beizufügen: Hiez zu die Auskunft des Curer Dekans Hermann Bürser an Zürich, dat. 1436 April 28. (Original, St.-A. Zürich, Akten Graubünden, A. 248. 1), die wir nächstens im «Anzeiger» zum Abdruck bringen werden.

S. 203. Statt 5. Juli soll es heissen 6. Juli 1906.

---



**Jahrbuch**  
für  
**Schweizerische Geschichte**  
herausgegeben  
auf Veranstaltung  
der  
**allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft**  
der  
**Schweiz.**

---

Vierunddreissigster Band.

---

**Zürich.**  
**Beer & Cie.**  
vorm. Fäsi & Beer  
1909.





# Inhaltsverzeichnis.

---

	Seite
<b>Protokoll der 63. Versammlung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Gehalten in Engelberg den 14. und 15. September 1908 . . . . .</b>	<b>V</b>
<b>Verzeichniss der bei der Versammlung anwesenden Mitglieder und Ehrengäste . . . . .</b>	<b>X</b>
<b>Verzeichniss der Mitglieder des Gesellschaftsrathes in der Periode von 1907 bis 1910 . . . . .</b>	<b>XIII</b>
<b>Verzeichniss der Mitglieder der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz auf den 10. October 1909 . . . .</b>	<b>XIV</b>

<b>Über den Abzug in der Schweiz. Von Dr. Kaspar Hauser, Lehrer. in Winterthur . . . . .</b>	<b>1</b>
--	----------

Beilage: Verzeichnis der Unkosten Winterthurs zur Erlangung der Thurgauer Abzugsbefreiung, 1627 . 161

<b>Zürichs Anteil am Bauernkrieg 1653. II. Von Dr. Gustav Jakob Peter, in Zürich . . . . .</b>	<b>1*</b>
--	-----------

Beilage: Erkandtnuß Unserer Gnedigen Herren für ihre Herrschafft Regensperg . . . . . 225\*

---



**Protokoll der 63. Versammlung**  
der  
**allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft**  
**der Schweiz,**  
**abgehalten in Engelberg am 14. und 15. September 1908.**

**Erste Sitzung.**

*Montag den 14. September, Abends 7 Uhr,  
im Hôtel Victoria.*

(Anwesend circa 60 Mitglieder und Gäste.)

1. Der Präsident eröffnet die Versammlung und begrüsst das anwesende Ehrenmitglied Professor Bresslau in Strassburg.

2. Ueber die Jahresrechnung referirt der vom Gesellschaftsrathe bestellte zweite Revisor Favre. Die Rechnung, die, vom Quästor Vischer vorgelegt, noch von seinem Vorgänger Bernoulli gestellt worden war, wird unter bestem Danke genehmigt.

Die Hauptposten sind folgende:

**Einnahmen:**

Saldo . . . . .	Fr. 1283. 60
Bundesbeitrag . . . . .	» 7000. —
Mitgliederbeiträge . . . . .	» 2470. —
Uebertrag aus dem historischen Fonds . . .	» 332. 50
Zinse . . . . .	» 239. 05
Abonnement des Anzeigers . . . . .	» 243. 35
Verkauf von Publicationen . . . . .	» 70. —
Geschenk von Coolidge . . . . .	» 500. —
Summa	Fr. 12138. 50

**Ausgaben:**

. . . . .	Fr. 2010. 70
. . . . .	» 1301. 95
. . . . .	» 1500. —
. . . . .	» 246. 30
Summa	Fr. 5058. 95
Summe auf neue Rechnung:	» 7079. 55

**Ökonomischer Fonds.**

**Einnahmen:**

. . . . .	Fr. 9000. —
. . . . .	» 332. 50
Summa	Fr. 9332. 50

**Ausgaben:**

Summe auf Altersrechnung . . .	Fr. 332. 50
Summe auf neue Rechnung:	» 9000. —
	Fr. 9332. 50

- Als Mitglieder werden aufgenommen die Herren:
- Dr. phil., Professor, in Zug.
  - Dr. phil., in Basel.
  - Herrn. Waisensecretär, in Schaffhausen.
  - Herrn-Carnat, Colonel, in Rougemont (Waadt).
  - Herrn. Dr. phil., in St. Gallen.

Es folgen durch den Präsidenten die Berichte über die

des Jahrbuch, dessen Vorwort die etwelche Ueber-  
sicht des Umfangs rechtfertigt, wird Band XXXIII alsbald  
erschienen. Band XXXIV, für 1909, wird neben Abhandlungen  
von Hauser's insbesondere den Abschluss der umfang-  
reichen Arbeit Peter's enthalten.

Von den Quellen zur Schweizergeschichte ist aus  
der „Chroniken“ Band I der Luginbühl'schen Edition der

Chronik Brennwald's erschienen; Band II liegt im Druck. Ausserdem werden die durch Gagliardi bearbeiteten Berichte über den Waldmannhandel als Band III im Jahr 1909 in den Druck gelangen.

Von den «Correspondenzen» wird Band I, die durch Barth bearbeitete Correspondenz von Ochs, im nächsten Jahr erscheinen.

Für die Abtheilung «Acten» ist durch Dr. Bourcard in Basel die Correspondenz des Bürgermeisters Burckhardt aus der Zeit der Revolution anerboden und angenommen. Ausserdem genehmigte der Gesellschaftsrath den ihm durch Gagliardi vorgelegten Plan für eine umfassende Publication von Materialien aus der Epoche der italienischen Kriege.

Mit der Sammlung des Materials für den «Wegweiser» ist Barth fortwährend beschäftigt.

c) Nach einem schriftlichen Berichte von Dr. Plüss über den Gang des Anzeigers ist eine grössere Zahl von Einsendungen wünschenswerth.

5. Nach dem durch von Mülinen empfohlenen Antrag des Gesellschaftsrathes wird das bisherige correspondirende Mitglied Coolidge zum Ehrenmitglied ernannt.

6. Es wird beschlossen, einen Glückwunsch an Bundesarchivar Dr. Kaiser, der das fünfzigste Jahr seiner für die historische Wissenschaft so erspriesslichen Leitung des Archives vollendet hat, abzusenden.

7. Die aus Schaffhausen ergangene Einladung, diese Stadt, die 1909 die hundertste Wiederkehr des Todestages Johannes Müller's begeht, als nächstjährigen Versammlungsort zu bestimmen, wird angenommen.

8. Daran schliessen sich die wissenschaftlichen Mittheilungen:

a) Professor Stutz, in Bonn: «Ueber das Buch Dr. Mergentheim's: «Die Quinquennalfacultäten pro foro externo».



Dagegen musste wegen mangelnder Zeit der Vortrag Dr. *urrer's* in Stans: «Die Einheit Unterwalden's» ausfallen, der doch im nächstjährigen Jahrbuch im Druck erscheinen wird.

---

Daran schloss sich im Hôtel Titlis das sehr zahlreich besuchte und belebte Bankett, während dessen Dauer die beiden Schriften: «Das Kloster Engelberg», von P. Ignaz Hess, und «Der Curort Engelberg», von J. C. Heer, als Geschenke ausgetheilt wurden.

---

**Verzeichniss**  
**der bei der Versammlung anwesenden**  
**Mitglieder und Ehrengäste.**

---

*Arndt-Mayer, E.*, Engelberg.  
*Barabasch, P.*, Beuthen.  
*Benziger, P. Augustin*, Professor, Engelberg.  
*van Berchem, Victor*, Genf.  
*Brandstetter, Jos. Leop.*, Dr., Luzern.  
*Bresslau, H.*, Professor, Strassburg.  
*Brunner, J.*, Professor, Zürich.  
*Büchi, A.*, Professor, Freiburg.  
*Burckhardt, Aug.*, Dr., Basel.  
*Caro, G.*, Dr., Zürich.  
*Cart, W.*, Professor, Lausanne.  
*Cattani, Eug.*, Arzt, Engelberg.  
*Dierauer, J.*, Dr., Stadtbibliothekar, St. Gallen.  
*von Diesbach, Max*, Freiburg.  
*Dübi, H.*, Dr., Gymnasiallehrer, Bern.  
*Dürr, Emil*, Dr., Basel.  
*Durrer, Rob.*, Dr., Stans.  
*von Eggis, Ad.*, Freiburg.  
*Elfenhans*, Professor, Heidelberg.  
*Escher, Hermann*, Dr., Zürich.  
*Etlin, E.*, Dr., Sarnen.  
*Favre, Ed.*, Dr. phil., Genf.  
*Fueter, E.*, Dr., Zürich.



- Gagliardi, E.*, Dr., Zürich.  
*Godet, Phil.*, Neuchâtel.  
*Guisan, Dr.*, Lausanne.  
*Harder, Rob.*, Schaffhausen.  
*Henking, K.*, Dr., Schaffhausen.  
*Hess, Eugen*, Engelberg.  
*Hess, P. Ignaz*, Stiftsarchivar, Engelberg.  
*Hess, Joseph*, Engelberg.  
*Hess, M.*, Engelberg.  
*Hess, Robert*, Engelberg.  
*Hess, Robert*, Engelberg.  
*Jecklin, F.*, Chur.  
*Jakober, P. Gregor*, Stiftsbibliothekar, Engelberg.  
*Kuster, C.*, Engelberg.  
*Lechner, Johann*, Professor, Innsbruck.  
*Liesch, Ferd.*, Lehrer, Engelberg.  
*Martin, Camille*, Genf.  
*Martin, Paul E.*, Genf.  
*von Matt, Hans*, Stans.  
*Merz-Diebold, W.*, Dr., Oberrichter, Aarau.  
*Meyer von Knonau, G.*, Professor, Zürich.  
*von Moos, Paul*, Landstatthalter, Sarnen.  
*Morand, J.*, Martigny.  
*von Mülinen, W. Fr.*, Professor, Bern.  
*Näf, Dr.*, Lausanne.  
*Nes, W.*, Dr., St. Gallen.  
*Oechsli, W.*, Professor, Zürich.  
*Pestalozzi, F. O.*, Zürich.  
*de Pury, Paul*, Neuchâtel.  
*Rigert, P. Jodokus*, Professor, Sarnen.  
*Rott, Ed.*, Neuchâtel.  
*Secretan, Eug.*, Lausanne.  
*Segesser von Bruneck, H.*, Dr., Paris.  
*Steck, R.*, Professor, Bern.  
*Stern, Alfred*, Professor, Zürich.

## XII

- Stutz, Ulrich*, Professor, Bonn.  
*Thommen, Rud.*, Professor, Basel.  
*Türler, H.*, Prof., Staatsarchivar, Bern.  
*Utzinger, Walter*, Dr., Schaffhausen.  
*Vischer, W.*, Dr., Basel.  
*Wartmann, H.*, Dr., St. Gallen.  
*Wartmann, W.*, Dr., St. Gallen.  
*Waser, Aug.*, Engelberg.  
*Waser, Ed.*, Chiasso.  
*Wegeli, R.*, Dr., Zürich.  
*Werner, J.*, Dr., Zürich.  
*Wirz, Adalbert*, Landammann, Sarnen.  
*Wirz, H.*, Professor, Zürich.  
*Wyrsch*, Dr., Landammann, Buochs.
- .....

# Verzeichniss der Mitglieder

der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz

am 10. October 1909.

## Mitglieder des Gesellschaftsrathes

1907 bis 1910.

*G. Meyer von Knonau*, Professor, in Zürich, Präsident (Redactor des «Jahrbuches») (Mitglied des Gesellschaftsrathes seit 1874).

*Alb. Burckhardt-Finsler*, Regierungsrath, Professor, in Basel Vice-Präsident (seit 1895).

*Wilh. Vischer*, Dr. jur., in Basel, Quästor (seit 1907).

*P. Schweizer*, Professor, in Zürich, Secretär (seit 1894).

*J. L. Brandstetter*, Professor, in Luzern (seit 1883).

*Joh. Dierauer*, Professor, in St. Gallen (seit 1904).

*Max von Diesbach*, Kantonsbibliothekar, in Freiburg (seit 1903).

*G. Favre*, Bundesrichter, in Lausanne (seit 1885).

*Ed. Favre*, Dr. phil., in Genf (seit 1897).

*P. Gabriel Meier*, O. S. B., Stiftsbibliothekar, in Einsiedeln (seit 1898).

*Gust. Tobler*, Professor, in Bern (seit 1904).

## Ehrenmitglied des Gesellschaftsrathes.

*H. Wartmann*, Dr., in St. Gallen (seit 1876, Ehrenmitglied seit 1904).







- trickler, Dr. Joh.*, Archivar, in Bern. 1865.  
*tuder-Amiet, E.*, Oberstlieut., in Bern. 1898.  
*tuder-Trechsel, Franz*, Pfarrer, in Bern. 1885.  
*obler, Dr. Gustav*, Professor, in Bern. 1880.  
*ürler, Dr. H.*, Professor, Staatsarchivar, in Bern. 1890.  
*etter, Dr. Ferd.*, Professor, in Bern. 1882.  
*eißenbach, Placidus*, Präsident der Generaldirection der  
 schweizerischen Bundesbahnen, in Bern. 1895.  
*elti, Dr. Em. Friedr.*, in Bern. 1898.  
*yss, Dr. Gust.*, Buchdrucker, in Bern. 1885. 37

### **Kanton Luzern.**

- nberg, Joh.*, Stadtpfarrer, in Luzern. 1893.  
*randstetter, Dr. J. L.*, Professor, in Luzern. 1866.  
*üring, Jos.*, Regierungsrath, in Luzern. 1881.  
*stermann, Melchior*, Propst, in Münster. 1875.  
*ischer, Franz*, Oberschreiber, in Luzern. 1896.  
*einemann, Franz, Dr. phil.*, Bibliothekar, in Luzern. 1899.  
*ürbin, Joseph, Dr. phil.*, Professor, in Luzern. 1890.  
*n Liebenau, Dr. Theodor*, Staatsarchivar, in Luzern. 1872.  
*n Segesser-Brunegg, Hans A.*, Secrétaire de la Legation de  
 Suisse, à Paris, 15 bis, rue de Marignan. 1907.  
*eber, P. X.*, Archivar, in Luzern. 1909. 10

### **Kanton Schwyz.**

- mmer, Ant. Dom.*, Professor, in Schwyz. 1878.  
*lin, J. B.*, alt Kanzleidirector, in Schwyz. 1875.  
*ier, P. Gabr.*, O. S. B., Bibliothekar, in Stift Einsiedeln. 1881.  
*iser, Maurus*, Pfarrer, in Schwyz. 1878. 4

### **Kanton Unterwalden.**

- rrer, Rob.*, Dr. phil., Staatsarchivar, in Stans. 1890.  
*ss, P. Ignaz*, O. S. B., Beichtiger, in Wil, Ktn. St. Gallen. 1899.





- Imidlin, Ludw. Rochus*, Pfarrer, in Biberist. 1890.  
*Tatarinoff, Eugen*, Dr. phil., Professor, in Solothurn. 1895.  
*Vyss, Anton*, Domherr, in Solothurn. 1884.  
*Wetter, Franz Ant.*, Präsident der Kunstcommission des städtischen Museums, in Solothurn. 1879. 7

### Kanton Basel.

- Bernoulli-Burckhardt, August*, Dr. phil. 1874.  
*Bernoulli, Karl Christoph*, Dr. phil., Oberbibliothekar. 1895.  
*Blatter, Aug.*, Dr. phil., Lehrer der oberen Realschule. 1899.  
*Boos, H.*, Dr. phil., Professor. 1877.  
*Burckhardt-Finsler, Dr. Albert*, Regierungsrath. 1878.  
*Burckhardt-Burckhardt, Dr. August*. 1895.  
*Burckhardt-Biedermann, Theophil*, Dr. phil. 1886.  
*Burckhardt-Schazmann, Dr. Karl Chr.*, Regierungsrath. 1901.  
*Camenisch, Dr. Karl*, Lehrer an der oberen Realschule. 1901.  
*Diirr, Emil*, Dr. phil. 1908.  
*Eppenberger, Hermann*, Dr. phil. 1895.  
*Finsler, Dr. Georg*, V. D. M. 1891.  
*Frey, Hans*, Dr. phil. 1877.  
*Feering-Respinger, Adolf*, Buchhändler. 1895.  
*Feering, Dr. Traugott*, Secretär der Handelskammer. 1884.  
*Feigy, Alfred*, Dr. phil. 1892.  
*Feigy-Schlumberger, Dr. Rudolf*. 1895.  
*Feusler, Andreas*, Dr. jur., Professor. 1859.  
*Feusler-Christ, Daniel*. 1895.  
*Folzach, Ferdin.*, Dr. phil. 1895.  
*Fuber, Dr. August*, Adjunct am Staatsarchiv. 1907.  
*Fu Roche, Franz*, Dr. jur., in Innsbruck. 1904.  
*Fritscher, Dr. Ulrich*, Reallehrer. 1905.  
*Fuginbühl, Rudolf*, Dr. phil., Professor. 1888.  
*Fister, Dr. Alex. Victor*, Lehrer. 1905.  
*Fobst, Emanuel*, Dr. phil. 1895.  
*Figgenbach-Iselin, A.* 1877.

*Sarasin-Iselin, W.* 1895.  
*Schneider, Jak.*, Dr. phil., Professor. 1899.  
*Schönauer, Heinr.*, Dr. jur. 1895.  
*Speiser, Paul*, Dr. jur., Regierungsrath, Professor. 1881.  
*Stähelin, Dr. Felix*, Gymnasiallehrer. 1899.  
*Stehlin, Karl*, Dr. jur. 1890.  
*Thommen, Rud.*, Dr. phil., Professor. 1882.  
*Vischer, Eduard*, Architekt. 1888.  
*Vischer, Dr. Fritz.* 1907.  
*Vischer, Wilhelm*, Dr. jur. 1886.  
*Wackernagel, Rud.*, Dr. jur., Staatsarchivar. 1881.  
*Wieland, Dr. jur., Karl*, Professor. 1895.  
*Zahn-Geigy, F.* 1895.

### **Kanton Schaffhausen.**

*Bächtold, Dr. C. A.*, Pfarrer, in Schaffhausen. 1883.  
*Barth, Dr. Alb.*, in Schaffhausen. 1904.  
*Bendel, H.*, Professor, in Schaffhausen. 1883.  
*Harder, Robert*, Waisensecretär, in Schaffhausen. 1908.  
*Henking, Dr. Karl*, in Schaffhausen. 1880.  
*Lang, Dr. Robert*, in Schaffhausen. 1909.  
*Utzinger, Dr. Walter*, Gymnasiallehrer, in Schaffhausen. 1899.  
*Wettstein, Dr. Walter*, Redactor, in Schaffhausen. 1906.

### **Kanton Appenzell.**

*Eugster, H.*, Pfarrer, in Hundwil. 1897.

### **Kanton St. Gallen.**

*Arbenz, Dr. E.*, Professor an der Kantonsschule, in St. Gallen. 1899.  
*Büttler, Dr. Placidus*, Professor, in St. Gallen. 1890.  
*Dierauer, Joh.*, Dr. phil., Stadtbibliothekar, in St. Gallen. 1899.  
*Egli, Dr. Joh.*, Professor, in St. Gallen. 1904.  
*Fässler, Oskar*, Redactor, in St. Gallen. 1891.

- Gull, Ferd.*, Kaufmann, in St. Gallen. 1891.  
*Hagmann, J. G.*, Dr. phil., Professor, in St. Gallen. 1891.  
*Hardegger, Aug.*, Architekt, in St. Gallen. 1891.  
*Helg, Dr. Jakob*, Pfarrer, in Altstätten. 1897.  
*Holenstein, Dr. Th.*, Advocat, in St. Gallen. 1904.  
*Müller, Joseph*, Stiftsarchivar, in St. Gallen. 1905.  
*Nef, Dr. W.*, Professor, in St. Gallen. 1907.  
*Schiess, Dr. Traugott*, Stadtarchivar, in St. Gallen. 1899.  
*Waldburger, Aug.*, Pfarrer, in Ragaz. 1896.  
*Wartmann, Hermann*, Dr. phil., Secretär des kaufmännischen  
 Directoriums, in St. Gallen. 1860. 15

### **Kanton Graubünden.**

- Burtscher, Dr. Fridolin*, Professor, in Cur. 1909.  
*Caviezel, Hartm.*, Major, in Cur. 1889.  
*von Jecklin, Dr. Const.*, Professor, in Cur. 1889.  
*von Jecklin, Fritz*, Stadtarchivar, in Cur. 1897.  
*Mayer, Dr. G.*, Professor am Priesterseminar, in Cur. 1872.  
*Pieth, Dr. Friedr.*, Professor an der Kantonsschule, in Cur.  
 1898.  
*von Planta-Fürstenau, Pet. Konr.*, in Fürstenau. 1890.  
*Plattner, Placidus*, alt Regierungsrath, in Cur. 1888.  
*Tuor, Ch. M.*, Dom-Decan, in Cur. 1877.  
*Valär, Michael*, Dr. phil., Redactor, in Cur. 1890. 10

### **Kanton Aargau.**

- Fricker, Barthol.*, Lehrer, in Baden. 1877.  
*Herzog, Dr. Hans*, Staatsarchivar, in Aarau. 1884.  
*Heuberger, S.*, Rector, in Brugg. 1896.  
*Merz, Dr. jur.*, *Walther*, Oberrichter, in Aarau. 1892. 4

**Kanton Thurgau.**

*von Greyerz, Dr. Theod.*, Kantonsschullehrer, in Frauenfeld.  
1909. 1

**Kanton Waadt.**

*Barbey, Frédéric*, ancien Elève de l'Ecole des Chartes, à Paris,  
32, Rue du Luxembourg. 1902.

*Cart, Will.*, Dr., Professeur, à Lausanne. 1890.

*Favey, G.*, Membre du Tribunal fédéral, à Lausanne. 1874.

*Maillefer, Paul*, Dr. et Professeur, Directeur de la Revue historique  
vaudoise, à Lausanne. 1894.

*de Montet, Albert*, à Vevey. 1882.

*van Muyden, Dr. Berthold*, à Lausanne. 1890.

*Pfister, Chr.*, commerçant, Villa Cornelia, Chemin de Villard.  
à Lausanne. 1903.

*Reichel, Alex.*, Mitglied des Bundesgerichts, à Lausanne. 1898.

*Rivett-Carnac, J. H.*, Colonel, à Rougemont. 1907.

*Secretan, Eugène*, à Lausanne. 1876.

*Weber, Dr. Hans*, Membre du Tribunal fédéral, à Lausanne. 1891.

11

**Kanton Wallis.**

*Inesch, Dionys*, Professor, in Brig. 1893.

*Perrollaz, Oskar*, in Sitten. 1903.

2

**Kanton Neuenburg.**

*Cuche, Jul.*, Dr. jur., à La Chaux-de-Fonds. 1909.

*Du Pasquier, Armand*, Dr. jur., à Neuchâtel. 1907.

*Favarger, P.*, Avocat, à Neuchâtel. 1909.

*Godet, Philippe*, Professeur, à Neuchâtel. 1888.

*Jeanjaquet, Jul.*, Dr. phil., Professeur, à Neuchâtel. 1900.

*Paris, Jam.*, Professeur au gymnase cantonal, à Neuchâtel. 1900.

- Piaget, Arth.*, Professeur et Archiviste d'état, à Neuchâtel. 1900.  
*de Pury, Jean*, Dr. J. U., Colonel à l'Etat-Major fédéral, à Neuchâtel. 1899.  
*de Pury, Paul*, Directeur du musée historique, à Neuchâtel. 1904.  
*Robert, Charles*, Professeur d'histoire à la Faculté des lettres, à Neuchâtel. 1900.  
*Rott, Edouard*, Dr. en droit, Secrétaire de la Légation suisse, à Paris (50, Avenue du Trocadéro). 1880. 11

### Kanton Genf.

- Aubert, Fernand*, Licencié ès lettres, Bibliothèque publique, à Genève. 1906.  
*Aubert, Hippol.*, Archiviste-paléographe, à Crassier (Vaud). 1893.  
*van Berchem, Victor*, à Genève. 1886.  
*Borgeaud, Charles*, Professeur d'histoire suisse à l'Université, à Onex, près Genève. 1899.  
*de Budé, Eugène*, à Genève. 1869.  
*Cramer, Lucien*, Dr. jur., à Genève. 1903.  
*De Crue, Francis*, Professeur à l'Université, à Genève. 1905.  
*Dufour, Théoph.*, Directeur honoraire des Archives et de la Bibliothèque de Genève, à Genève (Route de Florissant, 6). 1879.  
*Favre, Camille*, Archiviste-paléographe, à Genève. 1881.  
*Favre, Edouard*, Dr. phil., à Genève. 1879.  
*Gandy, Fréd.*, Bibliothèque publique, à Genève. 1909.  
*Gautier, Luc.*, Professeur à l'Université, à Cologny. 1909.  
*Kohler, Charles*, Archiviste-paléographe, à Paris (6 Place du Panthéon). 1879.  
*Micheli, Léop.*, Archiviste-paléographe, Conserv. de la biblioth. de la ville de Genève, à Frontenex, près Genève. 1907.  
*Naville, Edouard*, Professeur d'archéologie, à l'Université, à Genève. 1882. 15

**Im Ausland.**

*von Capoll, Karl*, Oberstlieutenant, in München (Steinsdorf-Strasse 15). 1901.

*Melchior, Dr. Frida*, in Jena. 1904.

*Roder, Dr. Christian*, Professor, in Ueberlingen (Grossherzogthum Baden). 1897.

3

258

Von diesen 258 Mitgliedern traten ein

1851—1860: 2 (A. Heusler — H. Wartmann).

1861—1870: 7 (Kd. Escher, G. Meyer von Knonau — J. Kaiser, Joh. Strickler — J. L. Brandstetter — J. Dierauer — E. de Budé).

1871—1880: 35.

1881—1890: 54.

1891—1900: 86.

1901—1909: 74.

## Ehrenmitglieder.

	Jahr der Aufnahme
<i>von Baumann, Franz Ludwig</i> , Director des Reichsarchivs, in München	1878
<i>Bresslau, Harry</i> , Professor, in Strassburg	1891
<i>Coolidge, W. A. B.</i> , in Grindelwald	1908
<i>Ehrle, Franz, S. J.</i> , Praefect der Vaticana, in Rom	1895
<i>Heyck, Eduard</i> , in Berlin	1891
<i>von Liliencron, Freiherr R.</i> , in Berlin	1875
<i>Monod, G.</i> , Membre de l'Institut, Directeur adjoint à l'École des hautes études, in Versailles, Rue du parc de Clagny 18 bis	1875
<i>Redlich, Oswald</i> , Professor, in Wien	1903
<i>von Riezler, Sigm. Otto</i> , Professor, in München	1878
<i>Schulte, Aloys</i> , Professor, in Bonn	1890
<i>Stouff, L.</i> , Professeur à l'Université, in Dijon	1902





ÜBER DEN  
ABZUG IN DER SCHWEIZ.

---

VON

**KASPAR HAUSER.**

---





























































































































































































































































wortete er: Der Abzug ist durch ein Gesetz aufgehoben; es tut mir weh, ihn noch nach der Publikation des Gesetzes abzutragen. Um Verdrießlichkeiten zu heben, bin ich bereit, einen moderaten Vergleich «mit Achtung» anzunehmen (1798, August 22.). Ebenso ersuchte Pfarrer Escher in Elsau die Munizipalität in Winterthur, die durch «edlen, großmütigen Character» bekannt sei, um Nachsicht bei der Bestimmung des Abzuges von dem Vermögen, da seine liebe Gattin von ihrem Vater, Bürger Johann Jakob Hanhart, geerbt hatte und versprach, persönlich mit seinem Anliege vor dem Rate zu erscheinen (1798, November 17.)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> St.-A. W'thur, Realfach 131,















































































I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 11th inst. and in reply to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,  
 Yours, Sir, very respectfully,  
 J. H. [Signature]

[illegible]

... "humanitar" en Papi— "r  
... Gunder bei den P— für  
... S. 119.  
... wurde also vordat —iert

























## Beilage.

---

### **Verzeichnis der Unkosten Winterthurs zur Erlangung der Thurgauer Abzugsbefreiung.**

1627, den 1. September.

Seckelmeister Hans Rudolf Wyman des Rats. St.-A. W., Seckelamtsrechnung von 1626.

- 1626, März 9. Item vf den 9 dag Merzen hat h. — u. jung h. Landtschryber sind den gantzen dag by h. Statthalter Hürtzel gsyn, ward verzert 4  $\text{fl}$  6  $\text{ß}$ .
- 1626, Juni 15. Dem h. Lantfogt von Zug, wie er gen Frouwenfeld gritten ist an wyn 2 fl (2 Fierling) à 6 Maß (?).
- 1626, Juli 9. Item vf den 9 dag höüwmond hand min h. gselschaf than dem h. Burgermeister Holtzhalben vnd Spitalschryber Hüber von Zürich in by syn hrn alt Bumeister Küntzli, hrn alt Landtschryber und Jacob Sultzer 2 diener vnd verzert 7  $\text{fl}$  18  $\text{ß}$ .
- 1626, September 13. Item vf den 13 dag herpstmond hand myn h. gselschaf than by vnser gnedigen h. von Zürich in by syn h. Bumeister vnd h. fenndarich Küntzli, h. Bpfleger Sulzer vnd Großweibel ward verzert thütt 13  $\text{fl}$  5  $\text{ß}$ .
- 1626, Juni 12. Dem h. fenderich Küntzli wie er mit h. Schultheß Steiner zu Zurrich gsin ist thut 42  $\text{fl}$  18  $\text{ß}$  8 h.
- 1626, Juni 19. Dem Jacob Studer, Glaser hat vs bewiligung min h. ein fenster gen Frauwenfeld vf das sebützenhuß gemacht kostet lut eines zädels 14  $\text{fl}$  9  $\text{ß}$  2 h.
- 1626, Juli 21. Item vsge den 21 dag höüwmond dem h. Brokarathar Küntzli vnd h. Landtschryber Hegner, wie sie zu Baden sind gsyn an der dagsatzung für ire Blonung 10 Dugadten zu 40 Batzen thütt 53  $\text{fl}$  6  $\text{ß}$  8 h.



ZÜRICHS  
ANTEIL AM BAUERNKRIEG

1653.

---

VON

**GUSTAV JAKOB PETER.**

---

ZWEITER THEIL.

---





































































































































































































indessen fehlte es ihnen an Geld und Kriegsvorräten<sup>1)</sup> und unter ihnen herrschte auch teilweise Unbotmässigkeit<sup>2)</sup>. Allein die kluge Haltung der Luzerner Regierung, die die Begehren ihrer Untertanen nicht zum voraus kurzerhand abgewiesen, verfehlte ihre Wirkung auf die Bauernführer nicht: Offenbar schien es einzelnen nicht ausgeschlossen, dass ein Schiedsgericht aus Abgeordneten der freien Waldstätte, wie sie es im Falle der Annahme wünschten, ihrer Forderung auf Unabhängigkeitserklärung von der Stadt entspräche. Um diese Ansicht zu begreifen, brauchen wir uns nur an den alten Gegensatz zwischen Städten und Ländern zu denken.

So brachen unter den luzernischen Bauernführern Meinungsverschiedenheiten über das Vorgehen aus<sup>3)</sup>: Die einen wollten sich der Stadt mit List bemächtigen; andere zuerst den Bernern zuziehen, um nachher gemeinsam mit diesen gegen Luzern vorzugehen; dritte dagegen sofort zur Belagerung von Luzern schreiten. Dieser letztere Vorschlag drang zum Vorteil der bedrohten Regierung nicht durch; der erstere wurde zwar versucht<sup>4)</sup>: Eine grosse Anzahl der aufständischen Untertanen veranstaltete eine Prozession, «Kreuze vor sich hertragend», wollten sie in die Stadt hineingehen, indem sie «eine Andachtsveranstaltung» vorschützten, um vom Himmel eine günstige Ernte zu erflehen, wie dies tatsächlich ihrer Sitte entsprach. Die Tore wurden ihnen aber, da man ihnen nichts Gutes zutraute, nicht geöffnet und so ihr Vorhaben vereitelt. Gegen Luzern wurde aber vorläufig nichts Ernsthaftes unternommen, so dass die Stadt Zeit gewann, die Truppen aus den Waldstätten<sup>5)</sup> und von Zug, später auch von St. Gallen und den ennetbirgischen Vogteien in ihre Mauern aufzunehmen. Sieb-

1) Bericht des Nuntius vom 29. Mai.

2) Ibidem.

3) Ibidem.

4) Bericht des venez. Gesandten vom 31. Mai.

5) Bericht des Nuntius: Bereits am 22. Mai rückten Truppen in Luzern ein.







kleunigste Entsendung von vierhundert Mann zu Fuss und fünfzig Reitern, vorläufig nach Brugg <sup>1)</sup>).

Am Auffahrtstage, Donnerstag, den 22. Mai, fanden die Verhandlungen zu Liestal statt. Die Bauern verlangten freien Salzrkauf, Befreiung von der Stocklöse; «dass man bei den Hochzeiten die zwei Gulden nicht mehr fordere», kein Umgeld auf den Wein mehr erhebe, und den Huttwiler Bund als zu Recht bestehend anerkenne <sup>2)</sup>. Es wurde ihnen zugesagt, das Salz an abzugeben, wie es in der Umgend gekauft werden könnte; die Anerkennung des Huttwiler Bundes wurde selbstverständlich ablehnt <sup>3)</sup>.

So war der Bruch unheilbar, und die Gesandten von Zürich und Schaffhausen eilten heimwärts, um ihre Obrigkeiten zur Hilfestellung an Basel zu ersuchen. Am 25. Mai erstatteten die Zürcher Gesandten dem Rate mündlichen Bericht über ihre Sendung <sup>4)</sup>.

Die Untertanen der Stadt Basel waren umso eher entschlossen, unbedingt am Huttwiler Bund festzuhalten, als sich bei ihnen, wie wir wissen nicht gänzlich grundlos, die Nachricht verbreitete, die Regierung sei geneigt gewesen, den Grafen von Harcourt mit zweihundert Berittenen ins Land kommen zu lassen <sup>5)</sup>. Sie gingen daher die Berner und Luzerner Bauern um Hilfe an <sup>6)</sup>. Die Bauern des Schenkenberger Amtes und der Grafschaft Lenzburg wollten nun hierauf sofort zu Hilfe ziehen <sup>7)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Brief Hirzels vom 22. Mai.

<sup>2)</sup> Basler Ratsmanual vom 14. Mai a. St. und St.-A. Z., Bericht eines Medikanten aus Basel nach Zürich. Copie: Stiftsarchiv St. Gallen R XI 4, Nr. 53.

<sup>3)</sup> Ratsmanual Basel vom 14. Mai a. St.

<sup>4)</sup> Ratsmanual. Über die Auslagen der beiden Zürcher Gesandten merkt die Seckelamtsrechnung: Im May 1653: 113 *fl* 14 s. Herrn Landt-  
gt. Lochmann und Herrn Statthalter Hirzel auf der Reise nach Basel,  
wegen derselben Untertanen Aufruhr Kosten aufgegangen.

<sup>5)</sup> Venez. Gesandtschaftsbericht vom 31. Mai.

<sup>6)</sup> Ibidem.

<sup>7)</sup> Ibidem.



















stadt, bis am 3. Juni 7000 Mann stark marschbereit in der Hauptstadt standen.

Zum Empfang der zu bundesgemässer Hilfeleistung gemahnten zürcherischen Truppen ordnete der Berner Rat alt Hofmeister Johann Georg Imhof ab. Dieser wurde aber < auf seiner Reise von Zofingen her > von den aufständischen Lenzburgern gefangen gesetzt und ins Bauernlager nach Othmarsingen geführt, das den heranrückenden Zürchern den Vormarsch versperren sollte; denn im untern Aargau legten die Bauern die Waffen auch nach dem Murifelder Vertrage und trotz der Anweisung von seiten Leuenbergers, weil man in Furcht lebte, die Zürcher werden nun doch noch ausrücken, nicht sofort nieder.

Wie sehr die Unteraargauer recht hatten, erfuhren sie, als in der Morgenfrühe des 30. Mai von der Höhe des Heitersberges herab Kanonenschüsse das Heranrücken der zürcherisch-ostschweizerischen Armee verkündeten.



## **C. Die bewaffnete Intervention der Tagsatzung.**

### *I. Die Ostschweiz vor und während den Rüstungen.*

Dass sich die Zürcher Regierung in dieser Zeit der allgemeinen Gärung die Klagen der Landleute durch Seckelmeister Schneeberger «zu thunlicher Verbesserung» hatte einberichten lassen, nahm den Unzufriedenen unter der zürcherischen Landbevölkerung zum voraus jede Veranlassung, allenfalls zu revoltieren. Die Versuche der Aufständischen, die Zürcher Bauern durch heimliche Boten für sich zu gewinnen, fielen auf durchaus unfruchtbaren Boden. Zudem hatte die Regierung sämtlichen Vögten und Untervögten «die allersorgfältigste Überwachung aller Verdächtigen durch das Land reisenden Personen anbefohlen»; vor allem sollten die Bettler überall verhört und je nach dem Befund ausgewiesen oder nach Zürich eingeliefert werden<sup>1)</sup>.

Da Bericht nach Zürich gelangt war, «es sei unter den in Empörung begriffenen Untertanen benachbarter Orte in Vorschlag gebracht worden, etwas Mündlichs oder Schriftlichs von ihrer Versammlung (zu Huttwil) an die Untertanen der Herrschaften

---

<sup>1)</sup> St.-A. Z., Vogtrechnung Kyburg: für Befelchschröben an alle Untervögt und Waibel, uff die, welche als Uffwygler und Dreuer sich finden werden, gut Späch zu machen und anzuhalten ein ₰ 10 Bz.

Wädenswil: 86 ₰ ist über die vielfellig uß Befelch angestellten Gespräch und Hin und wider geschickten Botten nach Zug, Schwyz, Einsiedlen . . . in 16 Wochen darüber ergangen.

Greifensee: 47 ₰ ist dies Jahrs mit allerlei Gefangenen verbrucht worden, da dann dies Jahrs viel mehr verdächtig Persons yngebracht worden und flyssig examiniert.





















































**a) Fussvolk:**

900 Mann «unter den vier Freifahnen» (Hauptleute: Rats-  
herr Hans Heinrich Burkhardt, Hans Kaspar  
Waser, Dieteg Holzhalb, Hans Hofmeister).

150 » Kompagnie Oberst Werdmüller<sup>1)</sup>.

150 » » » Ulrich<sup>1)</sup>.

150 » » Hauptmann Christof Breitingen<sup>1)</sup>.

150 » » » Thomas Brunner von Küss-  
nacht<sup>1)</sup>.

150 » » » Hans Jakob Meyer von  
Wädenswil<sup>1)</sup>.

150 » » » Hans Ulrich Lochmann<sup>1)</sup>.

150 » » » Rudolf Lavater<sup>1)</sup>.

150 » » » Hans Jakob Grebel<sup>1)</sup>.

150 » » » Ulrich Zuber von Uh-  
wiesen<sup>1)</sup>.

150 » » » Fähnrich Edlibach<sup>1)</sup>.

200 » » » Nägeli von Mönchhof<sup>2)</sup>.

230 » » » Escher zu Berg<sup>2)</sup>.

200 » » » Samuel Egli von Wald<sup>2)</sup>.

200 » » » Mathys Fröhlich zu Bü-  
lach<sup>2)</sup>.

200 » » » Hegner der Stadt Winter-  
thur<sup>2)</sup>.

200 » » » Hans Georg Schmied der  
Stadt Stein<sup>2)</sup>.

3630 Mann von Zürich.

---

<sup>1)</sup> Angeworbene Kompagnien. Die angeworbenen Kompagnien hatten nach Scheuchzers Tagebuch zu bestehen aus 150 Mann: nämlich 70 Musketieren, 32 Spiessern, 24 Hellebardieren, 24 Offizieren, Dienern und Spiel-leuten, worunter Fähnrich, Oberwachtmeister, Unterwachtmeister, Fourier; zwei Vorfähnrichen, dem Büchsenhauptmann, einem Schreiber und zwei Feldscheren. «Trummenschlacheren und Pfisteren, nachdem die Kompagnie sich beladen mag: einem Reitknecht, einem Tross- oder Bagagefuhrmann».

<sup>2)</sup> Aufgebotene reguläre Truppen.

400 Mann von Glarus (Hauptleute: Balthasar Müller und Hans Jakob Feldmann).

600 » » Schaffhausen unter Oberst Johann Konrad Neukomm und den Hauptleuten Michael Spiess und Christof Waldkirch.

---

4630 Mann.

**b) Reiterei:**

76 Mann unter General Werdmüller.

78 » » Rittmeister Hirzel.

80 » » Rittmeister Jäggli.

74 » » » Locher.

80 » » » Meyer von Knonau.

77 » » » Brändli.

50 » » » Schalch von Schaffhausen.

---

515 Mann.

**c) Artillerie:**

4 schwere Feldstücke, darunter 2 Stück 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Œ. 2 Stück 4 Œ. 4 Stück 6 Œ. 1 grosser Mörser von Zürich und 2 Feldstücke von Schaffhausen, « samt aller Zugehör »: 327 Pferden und 50 Wagen, einer ganzen Feldschmiede: « für Sägisen, Rossen, Banden, ein Wagnerwerkzög mit allerhand Wagnerholz – der Mörser schiesst gross Bomben. »

Dazu kamen später <sup>1)</sup>

740 Mann « geworbene Völker » von Zürich

450 » von Appenzell.

Mit den oben aufgeführten

4630 Mann, ferner

850 » aus der Grafschaft Baden und den Freien Ämtern

1000 « aus dem Thurgau,

ergab sich somit ein Gesamtbestand der zürcherisch-ostschweizerischen Armee von

---

7670 Mann <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Stadtbibl. Bern, VI 47, fol. 164.

<sup>2)</sup> Ohne Kavallerie und Artillerie.











































































































































































































400	℥	Felix Bleuler . . . . .	10	℥
400	»	Heinrich Bucher, Sigrist . . . . .	10	»
800	»	Hans Bucher, genannt Gupfenhans . . . . .	25	»
600	»	Heinrich Bucher, Steig . . . . .	15	»
800	»	Kasp. Bucher, Wagner . . . . .	20	»
1000	»	Ulrich Hauser . . . . .	25	»
600	»	Ulrich Kappeler . . . . .	20	»
600	»	Joggli Fischer, «Schryberjoggli» . . . . .	20	»
200	»	Joggli Bucher, Sigrist . . . . .	15	»
400	»	Joggli Schibli . . . . .	15	»
400	»	Heini Schibli, Zimmermeister . . . . .	10	»
200	»	Hans Bucher, Schuhmacher . . . . .	5	»
200	»	Hans Bucher . . . . .	5	»
200	»	Hans Schürmeyer . . . . .	5	»
200	»	Heinrich Wirth . . . . .	5	»
200	»	Hans Wirth . . . . .	5	»
200	»	Marx Fehr . . . . .	5	»
200	»	Uli Schibli . . . . .	5	»
200	»	Martin Hintermann . . . . .	5	»

## Personen von Fisibach:

Felix Fenner . . . . .	25	℥
Fourier Weidmann von Wüllenfluh . . . . .	50	»

## Personen von Schöfflisdorf:

40000	℥	Joggli Meyer, Richtersohn . . . . .	200	℥
26000	»	Heinrich Mülli, Müller . . . . .	200	»
26000	»	Heini Meyer, genannt Klupf-Heinrich . . . . .	200	»
4000	»	Heini Zöbeli . . . . .	75	»
14000	»	Hans Zöbeli . . . . .	75	»
10000	»	Jung Hans Meyer, genannt Pur . . . . .	75	»
8000	»	Hans Meyer, Müller . . . . .	75	»
8000	»	Kleinhans Meyer . . . . .	10	»
8000	»	Schulmeister Meyer . . . . .	10	»

---

 920 ℥





















































nach erhebung derselbigen, die gebühr hierinnen, glych gegen anderen Unser Gnedigen Herren angehörigen, in allweg fürgenommen werden solle; deß anderen halben aber so wöllend Unser Gnedige Herren, daß zwahren die abstraffung gegen denjenigen, weliche eines jewylichen Herrn Obervogts bot zum driten malil verechtlich übersehend, in keinen weg ufgehebt, allein daß by gegenwürtigen klemmen Zythen alle milte und bescheidenheit gebrucht und da vor deme 1 Pfund alß die gesetzte Ordentliche Buß genommen worden, eß etwan by disem großen mangel mit abnam 10 oder fünf Schilling je nach beschaffenheit der sach beschehen solle, Gestalten dan Junkher Ambtmann Escher, Grichtsverwalter zu Niderwenigen, in nammen des hohen Thumbstift zu Costanz sich hierinnen auch aller bescheidenheit und demjehnigen, waß Unser Gnedig Herren diß Orths Ordinieren und erkennen werdint, nach zekommen gutwillig anerbotten.

Actum, Donstags. den 3<sup>ten</sup> und Zinstags. den 8<sup>ten</sup> Novembris A<sup>o</sup> 1653.

Coram Senatu

Underschryber.



